



**AUSGABE
2026**

Das Magazin der
Schibli-Gruppe

wir schiblianer

LEHRLINGSLAGER 2025
bei Familie Felder im
schönen Schüpfheim (LU)
Seite 10

«**MEGACHARGER**» mit
einer Hauptverteilung der
Schibli-Automatik in
Kloten **Seite 16**

**SEIT ÜBER 40 JAHREN
MIT LEIDENSCHAFT
DABEI.** Salvi Maiorana
im Interview **Seite 22**

LIEBE FREUNDE VON «WIR SCHIBLIANER»

«Tradition ist nicht die Anbetung der Asche, sondern die Weitergabe des Feuers», sagte einst Gustav Mahler. Und wenn man Google fragt, in ähnlicher Form auch noch ein paar andere. Von wem das Zitat ist, spielt für mich aber nicht so eine Rolle. Wichtiger ist, was es sagt. Nämlich, dass man Traditionen nicht dadurch ehrt, dass alles exakt so bleibt, wie es war. Sondern vielmehr, dass man den Kern, das Feuer, erkennt und der Gegenwart anpasst. Auf dass es immer weiter brennt und nicht zu kalter Asche wird.

Als Schibli-Gruppe wachsen und verändern wir uns laufend. Neue Technologien, neue Lösungsansätze, neue Dienstleistungen. Wir optimieren, wir professionalisieren, wir treiben voran, wir bauen aus, wir gestalten um. Wir setzen aber auch auf Tradition. Wir bewahren, wir festigen, wir pflegen, wir erhalten, wir wertschätzen, wir führen fort.

Zehn Jahre bin ich nun bei Schibli. Und seit zehn Jahren darf ich als Redakteurin «wir schiblianer» herausgeben. Immer mit Unterstützung vieler Kolleginnen und Kollegen. Nach einer Dekade ist es auch für unser Magazin an der Zeit, sich etwas zu verändern. Deshalb haben wir ein bisschen an der Optik geschraubt, ohne dabei am bewährten Inhalt zu rütteln.

Ich hoffe, der neue Schiblianer gefällt euch genau so gut wie seine Vorgänger.

Eure
Tanja Senn



Das Redaktionsteam: Tanja Senn
und Beat Christen



schibli

Impressum

Nr. 64 «wir schiblianer» 2026, Auflage: 8'000

Redaktion, Layout & Koordination

Tanja Senn, redaktion@schibli.com

Bildbearbeitung

Beat Christen, redaktion@schibli.com

Korrekturat

Swisscontent AG, Zürich, www.swisscontent.ch

Realisation

Schibli Support AG, Zürich, www.schibli.com

Druck

Druckerei Kyburz AG, Dielsdorf, www.kyburzdruck.ch

Titelbild:

Sechs Kompetenzen, acht Firmen und Abteilungen, 14 Standorte, über 550 Mitarbeitende. Ein Team! Die Schibli-Gruppe.

Hier während einem Frühlings-Racletteanlass an der Klosbachstrasse, organisiert durch das Team der Erneuerbaren Energien für das ganze Haus und alle, die Lust und Zeit hatten. Herzlichen Dank an euch. Es war mega! Mehr Fotos vom Anlass siehe Rückseite.



PERSÖNLICH

- 4 Im Interview: Alex Bertschi. Die Person hinter der Stimme am Empfang
- 8 Mein erstes Jahr als Geschäftsführer in Dresden. Ein persönlicher Rückblick von Christian Schmidt
- 22 Im Interview: Über 40 Jahre mit Leidenschaft dabei. Salvi Maiorana

KOMPETENZ

- 16 «MegaCharger» – ein Meilenstein der Elektromobilität
- 18 Neu- und Erweiterungsbau Schulhaus Nägelimoos. Ausführung Schibli AG Kloten
- 27 Gesamtheitliche Energielösung für die exklusiven MFH «Im Schatz»

ZUKUNFT

- 10 Lehrlingslager 2025 bei Familie Adrian und Marietta Felder im schönen Schüpfheim (LU)
- 14 Baustellenpraktikum mit meinem Bruder. Bürostuhl gegen Werkzeuggurt
- 26 Unsere neuen Lernenden

MEINUNG

- 20 Das Wort des Unternehmers: Neue Aussichten. Wenn einer eine Reise tut ...
- 32 Aus dem Tagebuch des Ehrenpräsidenten

DIES & DAS

- 6 Von Werten getragen, für die Zukunft bereit. Die Arbeitgebermarke «Schibli»
- 12 12 Bilder. 12 Texte. Der Jahresrückblick des CEOs
- 15 Neue Website für die Spetec AG
- 24 Kurioses aus dem Firmenarchiv
- 29 Pensioniertentreffen 2025
- 30 Der EHC Kloten und die Schibli-Gruppe. Ein Power-Play
- Div. Ausflüge, Fiirabigbierli & Co.

MITMACHEN & GEWINNEN

- 39 Rätselserie für Gross & Klein. Mitmachen und tolle Preise gewinnen

GLÜCKWÜNSCHE

- 33 Bestandene Prüfungen 2025
- 34 Jubilare 2025
- 36 Hochzeiten und Geburten 2025
- 38 Franco sagt Ciao. Wir sagen Danke!

ALEX BERTSCHI

Die Person hinter der Stimme am Empfang

Seit fast 20 Jahren ist Alexandra Bertschi (von allen Alex genannt) bei Schibli in Zürich am Empfang tätig. Sie ist für viele Kund:innen, Partnerfirmen oder auch Bewerber:innen der erste (telefonische) Kontakt zur Schibli-Gruppe. An der Zeit, mal ein bisschen mehr über die jung gebliebene und aufgestellte Person hinter der Stimme zu erfahren. Hira Selimoglu, Kauffrau in Ausbildung bei der Schibli-Gruppe, hat sie interviewt.

Alex, du arbeitest seit 18 Jahren bei Schibli. Das ist länger, als ich auf der Welt bin. 😊 Weisst du noch, wie du zu uns gekommen bist?

Ich schaute mich damals nach einem neuen Büro-Job mit Kundenkontakt um. Und ich kannte Carina Schibli, die Schwester von Jan. Da kann man eins und eins zusammenzählen. *lacht*

Wenn du auf deine Anfangszeit zurückblickst, was hat sich seither bei Schibli verändert?

Ich habe 2007 angefangen, da waren wir noch 250 Mitarbeitende. Heute sind wir fast 600 aus über 20 verschiedenen Nationen. Durch die sich stetig neu entwickelnden Technologien werden unsere Dienstleistungen in der Elektro- und Energietechnik noch dynamischer und herausfordernder. Das macht für mich die Arbeit an der Zentrale spannend und abwechslungsreich.

Was bedeutet dir die Arbeit am Empfang und was gefällt dir daran?

Mir gefällt es, der Drehpunkt zwischen Kundschaft und Schiblianern zu sein, und nach 18 Jahren ist die Zentrale an

unserem Hauptsitz in Zürich fast schon «mein Baby» geworden. Jeder Tag ist anders, mal hektisch und mal ruhiger. So gibt es auch Zeiten, an denen ich andere Abteilungen und Filialen telefonisch übernehme oder administrativ unterstütze, manchmal helfe ich auch mit einem «Pflasterli» aus. Wichtig ist mir, ob Buezer oder Prominenz, wer bei uns anruft oder vorbeikommt, wird von mir genau gleich behandelt.

Die Zusammenarbeit unter uns Schiblianern ist einfach cool. Und wenn die Lernenden bei mir an der Zentrale arbeiten, sorgt das oft für erfrischende Momente.

Reden wir ein bisschen über dich als Person. Du verbringst regelmässig deine Ferien in England. Was verbindet dich mit dem Land?

Ja, das stimmt. Nach meinem Lehrabschluss 1983 ging ich als Au-pair nach Manchester, um Englisch zu lernen. Auch wenn ich andere Länder bereist habe, England ist in meinem Herzen zu einem zweiten Zuhause geworden.

Manchester genieße und verfolge ich als «Memory Lane» seit den 80ern. In der Stadt shoppen, Konzerte besuchen und Neues erkunden.



Wichtig in Manchester, respektive in ganz England: die Pubs.

Zum Entspannen ist mein Highlight die Grafschaft Yorkshire. Historische Kleinstädte mit viel Charme und charaktervollen Gebäuden, die malerischen, lieblichen Landschaften zum Wandern mit Zwischenstopp in einem Pub, bis hinauf zur rauen Nordostküste, all das zieht mich immer wieder an.

Seit ein paar Jahren ist auch Belfast (Nordirland/politisch UK) ein spezieller



Wenn man hier in Haworth, in der Grafschaft Yorkshire, links von der Telefonkabine durch die Gasse läuft, findet man am Ende der Strasse das Bild unten. Traumhaft schön, oder?



Ort für mich geworden. Die Stadt fasziniert und bewegt mich auch wegen des Nordirland-Konflikts immer wieder.

Wenn du nicht gerade in den Ferien bist, was machst du abends und an Wochenenden, um dich zu erholen?

Entspannen und Energie tanken kann ich bei einem feinen Essen, beim Lesen – fürs Allgemeinwissen, aber auch ein bisschen von allem. Oder ich schaue mir gerne Reisedokus an. Ab und zu probiere ich Koch- und Backrezepte von Jamie Oliver oder Nadiya Hussein aus und lasse die Gerichte von meinem Bekanntenkreis gerne probieren.

Hast du im Leben ein Vorbild?

Mich beeindruckten Menschen, die sich mit Herzblut für etwas oder jemanden engagieren und ihre Pläne oder Ziele trotz Rückschlägen weiterverfolgen.

Aber wirkliche Vorbilder habe ich zwei. *schmunzelt* Mein Vater, der stets gut gelaunt ist und immer positiv durchs Leben geht. Und eine gute Freundin. Sie denkt sehr pragmatisch und bleibt in jeder Situation cool. Das versuche ich am Empfang auch zu tun. Manchmal braucht die Arbeit an der Front nämlich ganz schön breite Schultern.



Noch ein Lieblingsort: Die Ostküste von England. Oben Scarborough. Stundenlange Spaziergänge an der rauen Küste, den Duft des Meeres einatmen, die Brise genießen und einfach abschalten. Die Krönung des Tages, eine Meeresfrüchteplatte in einem der tollen Restaurants.



Viele Menschen haben ja eine Bucket-list mit Dingen, die sie noch tun und erleben möchten. Und du?

Sowas habe ich nicht. Ich lebe viel mehr den Moment, schmiede Pläne, die ich kurzfristig verwirklichen kann und versuche, mir meine Wünsche vorweg zu erfüllen. Nach dem Motto: «Nichts aufschieben und einfach (er)leben und geniessen.»

Ich stehe ja noch ganz am Anfang meines Arbeitslebens. Was gibst du als alter Hase jungen Menschen wie mir mit auf den Weg?

- ☑ Sich bewusst sein, dass man nie ausgelernt hat, egal wie alt und erfahren man ist.
- ☑ Sich selbst treu bleiben.
- ☑ Mit Anstand, Respekt und Achtsamkeit durchs Leben gehen.
- ☑ Seinem Bauchgefühl vertrauen.
- ☑ Nicht gleich aufgeben, wenns mal nicht läuft wie geplant oder gewünscht. Manchmal sind auch Umwege für etwas gut.
- ☑ Und last but not least: Es auf sich zukommen zu lassen und darauf zu vertrauen, dass es manchmal besser ist, im Vornherein nicht alles zu wissen. Denn das macht das Leben aus.

SNHELLFRAGERUNDE

Frühaufsteher ODER Nachtschwärmer

Hardrock ODER Reggae

(Kommt aber auf meine Stimmung an)

Reis ODER Pasta

Land ODER Stadt

England ODER Schweiz

(Auch im Fussball 😊)

Lieblingsmusik

Def Leppard, von Joy Division bis Oasis und allgemein die 80er

Lieblingsort(e)

Manchester, Belfast und die County Yorkshire

Lieblingsgericht(e)

Der Sonntagsbraten von meinem Vater, Ürner Zigerkrapfen und Cheesecake

Energieboost bei der Arbeit

Zwei Kaffee am Morgen und gut gelaunte, coole Arbeitskolleg:innen

Vielen Dank, liebe Alex für die offenen Antworten. Wir wünschen dir für die nächsten drei (ich weiss, man sieht es ihr wirklich nicht an) Jahre weiterhin viel Freude bei Schibli. Denn 2029 gehts offiziell ab in die Pension. ■



Hira Selimoglu

P.S. Für alle, die England noch nicht kennen, vielleicht macht das eine oder andere Reisefoto von Alex Lust. 😊

VON WERTEN GETRAGEN, FÜR DIE ZUKUNFT BEREIT

Die Arbeitgebermarke «Schibli»

1937 begann die Geschichte der Schibli-Gruppe und damit entstand auch die Kultur der «Schiblianer». Über fast neun Jahrzehnte hinweg haben die Menschen bei uns, geprägt durch das Vorbild von Hans K., Hans Jörg und heute Jan Schibli, eine Kultur geschaffen, die man nicht einfach nur lernt, sondern vor allem spürt.

Es sind Werte entstanden, die über das Fachliche hinausgehen. Sie sind unser Fundament und der rote Faden in unserem Alltag. Vom ersten Handschlag am

Morgen bis hin zu grossen gemeinsamen Entscheidungen. Von der Baustelle über die Werkstatt und das Büro zum Kunden vor Ort.

Doch wie machen wir dieses besondere Schibli-Gefühl für Menschen erlebbar, die uns noch nicht kennen? Wie vermitteln wir Talenten, dass sie bei uns nicht nur einen Arbeitsplatz finden, sondern einen Ort, an dem Menschen zusammenkommen, sich engagieren und füreinander eintreten.

Dafür haben wir das, was uns seit Generationen im Inneren stark macht,

in eine greifbare Form gebracht. Wir haben unsere Werte VAMOS (Verbindlich. Aktiv. Mutig. Offen. Souverän.), die tief in der Schibli-DNA verwurzelt sind mit unserer EVP (Employer Value Proposition) ergänzt, dem Werteverprechen an bestehende und künftige Schiblianer. Die EVP beschreibt, warum die Schibli-Gruppe für Fachkräfte der ideale Ort für ihre berufliche Entwicklung ist.

Nun gilt es, dies nach aussen zu tragen und zu zeigen, dass unsere Arbeitgebermarke kein künstliches Konstrukt ist, sondern das Ergebnis unserer gelebten Geschichte. ■



UNSER WERTEVER- SPRECHEN (EVP)

Die Schibli-Gruppe, wo Vielfalt verbindet und Zukunft entsteht.

Wer bei der Schibli-Gruppe arbeitet, wird Teil einer starken Gemeinschaft, mit festen Wurzeln in der Wirtschaft seit 1937. Wir verbinden Tradition mit Fortschritt und schaffen ein Umfeld, in dem Menschen, Ideen sowie Fachbereiche zusammenkommen und gemeinsam wachsen. Die finanzielle Unabhängigkeit ist uns als familiär geführtes Unternehmen sehr wichtig. Bei uns zählen Vertrauen, Verbindlichkeit und der Mut, Neues auszuprobieren. Flexible Arbeitszeiten und -orte sowie moderne Arbeitsmittel sorgen für eine gute Balance zwischen Arbeit und Freizeit. Mit unserem Engagement in Sport und Gesellschaft zeigen wir auch ausserhalb des Arbeitsalltags, wie wichtig uns Zusammenhalt sowie regionale Verbundenheit sind. Sehr gute Anstellungsbedingungen, attraktive Benefits und ein stabiles Umfeld machen die Schibli-Gruppe zu einem Ort, an dem du dich wertgeschätzt fühlst und weiterentwickeln kannst.

UNSERE WERTE

Verbindlich.

Wir sind kompetent, zuverlässig und sympathisch. Wir pflegen Partnerschaft auf Augenhöhe und halten uns an Vereinbarungen. Denn Vertrauen entsteht durch konsequentes Handeln.

Aktiv.

Wir gehen Herausforderungen aktiv an, optimieren Prozesse kontinuierlich, handeln lösungsorientiert und übernehmen Verantwortung für unsere Projekte und füreinander.

Mutig.

Fortschritt braucht Mut. Wir probieren neue Technologien, Produkte sowie Dienstleistungen aus, lernen aus Fehlern und hinterfragen Bestehendes.

Offen.

Wir pflegen einen offenen, transparenten Dialog und respektieren uns gegenseitig. Wir sind bereit für unkonventionelle Lösungsansätze und sehen Veränderung als Chance.

Souverän.

Wir bleiben ruhig und fokussiert. Wir treffen Entscheidungen basierend auf Expertise sowie klarem Denken. Mit Kompetenz und Gelassenheit behalten wir das Wesentliche im Blick.

VAMOS.

MEIN ERSTES JAHR ALS GESCHÄFTSFÜHRER IN DRESDEN

Ein persönlicher Rückblick von Christian Schmidt

Nach über 30 Jahren haben Jan und mein Vater die Geschäftsführung in meine Hände gelegt (siehe auch «wir schiblianer 2025»). Ein Schritt, auf den wir gemeinsam lange hingearbeitet haben und der für mich persönlich eine grosse Ehre und Verantwortung bedeutet. Nun, ein Jahr nach dieser Übergabe, möchte ich die Gelegenheit nutzen, um zurückzublicken.

VOM AZUBI ...

Meine Verbindung zum Unternehmen besteht schon seit meiner Ausbildung. Ich habe hier von 2006 bis 2009 meine Lehre zum Elektroniker für Energie- und Gebäudetechnik absolviert – bereits damals mit dem Ziel, die Firma eines Tages weiterzuführen. Direkt im Anschluss begann ich mit 23 Jahren meine Meisterausbildung, die ich nach 2,5 Jahren erfolgreich abschliessen konnte. In dieser Zeit ist nicht nur mein fachliches Wissen gewachsen, sondern

auch mein Verständnis für Führung, Verantwortung und die Bedeutung eines funktionierenden Teams.

Nach dem Meistertitel übernahm ich als bauleitender Monteur die Verantwortung für anspruchsvolle Projekte. Dazu zählten unter anderem die Errichtung einer grossen Werkshalle für Harley Davidson, die heute als Werkstatt dient, sowie der Umbau des bekannten Leipziger Bekleidungsgeschäfts «Ego_Ist» – ein langjähriger Kunde unseres Hauses. Auch Projekte wie das «Junge Wohnen», ein moderner Wohnpark mit mehreren Reihenhäusern, oder die sogenannte «Fettschmelze», ein umfangreicher Bürokomplex, haben mir wertvolle praktische Erfahrungen gebracht.

... ÜBER DEN PROJEKTLEITER ...

Mit diesen Erfahrungen im Gepäck wechselte ich in die Projektleitung. Dort leitete ich gemeinsam mit unserem

Team unter anderem den Umbau in der Keplerstrasse – die Umnutzung eines Gewerbegebäudes zu hochwertigen Wohneinheiten – sowie die Projekte «Weinböhl» und «Kiefernstrasse», zwei Neubauprojekte mit mehreren Wohnhäusern.

... ZUM GESCHÄFTSFÜHRER

Der Schritt in die Geschäftsführung war für mich eine logische, aber dennoch herausfordernde Entwicklung. Plötzlich ging es nicht mehr nur um das einzelne Projekt, sondern um das grosse Ganze: Wirtschaftliche Stabilität, Mitarbeiterführung, Kundenbindung und Weiterentwicklung des Unternehmens. Ich war überrascht, wie viel Komplexität auf der Geschäftsführer-Ebene sichtbar wird – von strategischen Abwägungen über wirtschaftliche Verantwortung bis hin zu Themen und Problemen unserer Mitarbeitenden.

Foto: Die Nähe zu Projekten ist Christian (rechts) nach wie vor sehr wichtig und der Austausch mit Mitarbeitenden, aber auch Kunden spielt für ihn eine zentrale Rolle, um die Qualität der Arbeit im Blick zu halten.

Christian Schmidt und Mario Lange (links) – seit zehn Jahren Bauleitender Monteur und ein treuer und geschätzter Mitarbeiter von Schibli Dresden – auf der Baustelle «Neubau Mehrfamilienhaus Klinger-Strasse» mit insgesamt 18 Wohneinheiten.

Mario realisiert das Projekt baulich komplett allein, von der Unterputzinstallation bis zur fertigen Übergabe. Als Projektleiter steht ihm Jörg Schmidt, Christians Vater, unterstützend zur Seite.





Susann Schmidt und Rita Winter mit ihren Gatten Andreas Winter und Mirko Schmidt



Carsten Schmidt und seine Frau Yvetta



Steffen Philipp und seine Frau Sabine



Jan Schibli und Christian Schmidt



Katrin Tschöpe und ihr Mann Peter



Eric Wegner und Beate Mohr



Doreen Grzesik und Jürgen Pabst



Jürgen Pabst (links) und Peter Pallmann



Peter Geisler und seine Frau Bärbel sowie Linus Effenberger



Mario Lange und seine Freundin Katja Claus



Jörg Schmidt mit Frau Alice, Jan Schibli, Hans Jörg und Lislott Schibli



Thomas Micklisch und seine Frau Franziska

Ein paar Eindrücke des Weihnachtsfestes 2025 der Schibli Elektrotechnik GmbH in Dresden. Neben den aktuellen Mitarbeitenden und ihren Partner:innen nahmen auch Pensionäre und drei Ehrengäste aus der Schweiz teil.

Gerade Letzteres liegt mir sehr am Herzen. Denn wir kennen uns alle schon sehr lange. Jede und jeder ist mir wichtig und leistet einen entscheidenden Beitrag zum Erfolg unseres Unternehmens. Wir arbeiten seit jeher auf Augenhöhe zusammen. Und das soll bei meiner Führung auch so bleiben. Ich setze auf Vertrauen, Offenheit und klare Kommunikation.

INNOVATIV UND VERLÄSSLICH. ALS DIENSTLEISTER UND ARBEITGEBER.

Angesichts der aktuell schwierigen wirtschaftlichen Lage in Deutschland ist es nicht leicht, kostendeckende und qualitativ hochwertige Aufträge zu generieren oder umzusetzen. In diesem Jahr habe ich oft an die Worte meines Vaters gedacht, wenn er da-

mals von schlaflosen Nächten sprach. Heute weiss ich genau, was er damit gemeint hat.

Schibli Dresden ist ein führender, verlässlicher Partner für moderne Elektro-, Gebäude- und Energietechnik in der Region. Und mit unserem motivierten Team schaffen wir nachhaltige, intelligente und vernetzte Lösungen mit einem positiven Mehrwert für unsere Kunden.

Ich weiss, auch wenn die Zeiten anspruchsvoll sind: Auf unser Team ist Verlass. Gemeinsam, mit klaren Zielen und echtem Zusammenhalt, können wir jede Herausforderung meistern.

An dieser Stelle möchte ich ein grosses Dankeschön aussprechen. An das

gesamte Team, das diesen Weg mit mir gemeinsam geht und ganz besonders an meinen Vater. Er hat mir nicht nur ein über Jahrzehnte funktionierendes Unternehmen übergeben, sondern steht mir bis heute mit Rat und Tat zur Seite.

Mein besonderer Dank gilt auch Jan Schibli, der mich in meiner Rolle unterstützt und mir das Vertrauen schenkt, gemeinsam mit ihm die Leitung seiner Firma mitzugestalten. Diese Zusammenarbeit bedeutet mir viel und gibt mir zusätzliche Sicherheit auf meinem Weg.

Ohne euch alle wäre dieser Schritt nicht möglich gewesen. Ich freue mich auf alles, was vor uns liegt. Mit Respekt vor dem, was war, und mit grosser Motivation für das, was kommt. ■

Christian Schmidt

LEHRLINGSLAGER 2025 ...

... bei Familie Adrian und Marietta Felder im schönen Schüpfheim (LU)

GEMEINSAM HELFEN, LERNEN UND GENIESSEN

Dieses Jahr führte uns unser Lehrlingslager ins wunderschöne Entlebuch (LU) – eine Region, die für ihre atemberaubende Natur und ihre herzliche Gastfreundschaft bekannt ist. Wir hatten die Gelegenheit, die Familie Felder beim Bau ihres neuen Stalls zu unterstützen. Unser Ziel war klar: Gemeinsam anpacken und Teamgeist sowie Freude an der Zusammenarbeit stärken.

UNSERE AUFGABEN

Im Rahmen des Projekts übernahmen wir verschiedene Elektroarbeiten:

- Lichtinstallation und Steckdosen im neuen Stall
- Führen von Trassen für Kabel und Leitungen
- Kleinere Installationen wie Baustromverteiler

Die Arbeiten wurden in drei Teams aufgeteilt, mit je einem Lernenden als Teamleader. Nico Brögli, Vidyarth Vikneswaran und Fabio Limacher koordinierten die Teams, verteilten die Aufgaben und stellten sicher, dass jeder genau wusste, was zu tun war. Immer unter fachkundiger Anleitung unserer Berufsbildner, wohlverstanden.

HERAUSFORDERUNGEN

Natürlich gab es auch knifflige Momente, wie das CLN-Kabel mit seiner

Biegefestigkeit abzuisolieren und zu befestigen, eine echte Geduldsprobe. Die Koordination aller Arbeitsschritte war anspruchsvoll, aber dank Teamgeist und klarer Kommunikation der Teamleiter konnten wir unsere Ziele erreichen.

VERSORGUNG

Für das leibliche Wohl sorgten Daniel Wiesmann und David Zehnder. Sie verwöhnten uns täglich mit köstlichem Essen und stellten sicher, dass wir stets genug Energie für die Arbeit hatten. Jede Mahlzeit war ein kleines Highlight für sich: Am Montag gab es Ghackets mit Hörnli, am Dienstag genossen wir einen Pastaplausch, am Mittwoch durften wir uns über Cordon bleu freuen, am Donnerstag erwartete uns ein feiner Grill-Zmittag bei der Familie Felder, und am Freitag rundeten Clubsandwiches die Woche perfekt ab.

Ein besonderes Highlight war zudem das gemeinsame Essen im Stall der Familie Felder, bei dem wir Besuch von unseren Abteilungsleitern, den Lieferanten und unseren Göttis erhielten.

FREIER NACHMITTAG

Als Ausgleich zur Arbeit unternahmen wir am Mittwochnachmittag eine kleine Wanderung auf dem Brienzer Rothorn. Von dort hatten wir eine atemberaubende Sicht auf den Brienzersee. Zur Krönung gab es ein Glace. Ein perfekter Abschluss für einen gelungenen Tag.

VIELEN HERZLICHEN DANK

Jedes Jahr dürfen wir viel Gastfreundschaft, Dankbarkeit und Wertschätzung von den Hofbesitzern und ihren Familien erfahren. Und nicht nur das. Zahlreiche Sponsoren machen es erst möglich, dass unser LELA stattfinden kann. Ihnen allen gilt ein besonderer Dank.

Familie Adrian und Marietta Felder mit ihren Kindern Nina (nicht auf dem Bild), Lars, Luan und Nelio

Projektvermittlung

Rita Kammermann, Bergversetzer

Materialsponsoren

Demelectric AG, KABLAN AG, Elektro-Material AG und Niedax Schweiz AG

Fahrzeugsponsor

Auto-Center Küng AG

MEIN PERSÖNLICHES FAZIT

Das Lehrlingslager ist nicht nur eine Gelegenheit, praktische Erfahrungen zu sammeln, sondern auch ein unvergessliches Gemeinschaftserlebnis. Ein grosses Dankeschön dafür an unsere LELA-Betreuer und alle, die uns unterstützt haben, ohne euch wäre dieses Lager nicht möglich gewesen! ■

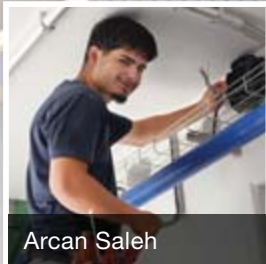
Kimi Künzle

Elektroplaner EFZ in Ausbildung



Familie Felder, Sponsoren, LELA-Betreuer und Rita Kammermann

Die Teilnehmenden 2025: Lernende, Baustellenleitung und Küchencrew



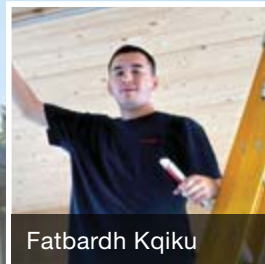
Arcan Saleh



Dren Galloperi



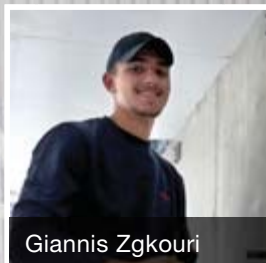
Fabian Toplanaj



Fatbardh Kqiku



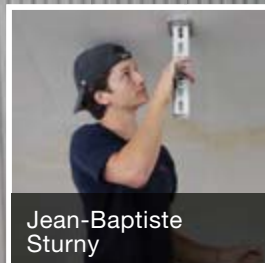
Ghafor Rahimi



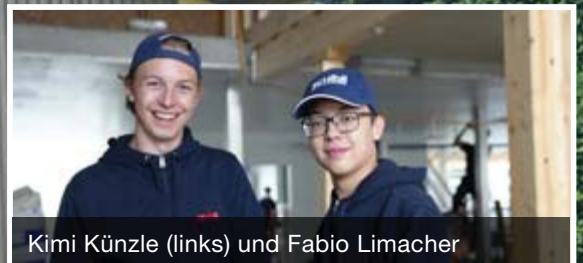
Giannis Zgkouri



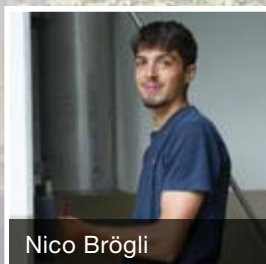
Jannic Feis



Jean-Baptiste Sturny



Kimi Künzle (links) und Fabio Limacher



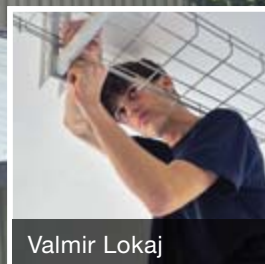
Nico Brögli



Qassem Nabawi



Ragiban Ragulan



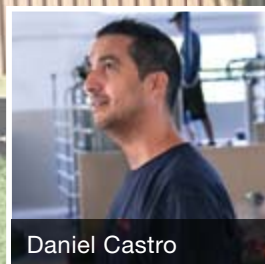
Valmir Lokaj



Vidyarth Vikneswaran



Norbert Imboden (links) und Marco Grämiger



Daniel Castro



Daniel Wiesmann (links) und David Zehnder



12 BILDER. 12 TEXTE

Der Jahresrückblick unseres CEOs



Januar

ABACUS ONLY

Anfang Jahr war es so weit. Nach vielen Schulungen und Vorbereitungen wechselte die Schibli-Gruppe sämtliche vorherige Applikationen komplett zu Abacus. Es folgten intensive Wochen der Feinjustierung.

Vielen Dank an alle Schiblianer fürs Mitarbeiten und das Verständnis, das ein Wechsel nicht immer einfach ist, aber es sich am Ende auszahlt.



Februar

SCHIBLIANER ON ICE

Ein Event mit Tradition. Jedes Jahr treffen sich eishockeybegeisterte Schiblianer und Spieler des EHC Kloten auf dem Eisfeld in der SWISS Arena. Gemeinsames Trainieren und anschliessendes Matchlen sind angesagt.

Im Vordergrund steht immer der Spass. Aber wir wären nicht Schiblianer, wenn wir nicht um jeden einzelnen Puck kämpfen würden.



März

PMO

Unter der Leitung von Roger Neuhaus wurde das Projekt Management Office-Team mit Dominic Fröhli und Nawas Milo in der Schibli-Gruppe gegründet.

Das Team unterstützt unsere Projektleiter:innen von der Projektführung und Analyse bis hin zu Abrechnung und Abschluss mit dem Ziel, nachhaltige und erfolgreiche Projekte zu realisieren.



April

ISO-REZERTIFIZIERUNG: CHECK

2025 war auch das Jahr der ISO-Rezertifizierung für unsere Gruppe. Während einer Woche wurde alles auditiert und dokumentiert. Am Ende konnten wir die Bestätigung der Zertifizierung bis 2028 entgegennehmen.

Vielen Dank an alle, die mitgewirkt haben!



Mai

WER HÄT DÄ GRÖSSER?

Zur Abwechslung mal was Privates. Einmal im Jahr fighten Peter Mrosek und ich im Wäggital bei einem Bierchen und einem kurzen Krummen um den Grösseren.

Lieber Peter, ich sags ungern, aber auch dieses Jahre war es meiner.



Juni

«ES GIBT NUR EINES, WAS AUF DAUER TEURER IST ALS BILDUNG: KEINE BILDUNG»

In dem Sinne fand im Juni wieder das Elektroforum der Elektronorm statt.

Über 150 Teilnehmende, spannende und abwechslungsreiche Vorträge und unsere Sponsoren und Partner machten auch dieses Forum zu einem vollen Erfolg.

Es gibt aus dem letzten Jahr so einiges Cooles aus der Schibli-Gruppe zu erzählen. Stefan Witzig hat sich pro Monat ein persönliches Highlight herausgepickt. Hier sind sie.



Juli

ANOTHER DAY IN PARADISE

Und nochmals etwas aus der privaten Sammlung. Einige wissen es vielleicht, ich und meine Familie sind begeisterte Segler.

Im Juli durften wir in den Gewässern der Seychellen ideales Segelwetter geniessen und von Insel zu Insel hüpfen. Zwischendurch hiess es, fischen, baden, die Inseln und ihre Natur erkunden und die Geschichte des Archipels kennenlernen. Sehr zu empfehlen, auch für Nichtsegler.



August

ENGAGEMENT SEIT 1976

Seit vielen Jahren engagieren wir uns mit unserem Lehrlingslager gemeinsam mit der Organisation «Bergversetzer» für Bergbauernfamilien in der Schweiz.

Ein Projekt, das uns am Herzen liegt und das dank unserer Berufsbildung und unserer Lernenden weiterlebt.
Vielen Dank!

Mehr über das LELA 2025
auf Seite 10



September

EIN HOCH AUF UNSERE JUBILARE

Wir sind sehr stolz, dass wir jedes Jahr unsere langjährigen Mitarbeitenden feiern dürfen, dieses Jahr im Zoo Zürich – inklusive Zooführung, feinem Znacht sowie einer persönlichen Anekdote von Jan Schibli über jeden einzelnen Teilnehmenden.

Eine wie immer sehr schöne, persönliche und lustige Feier.



Oktober

EINE SEEFART, DIE IST LUSTIG ...

... schaukelig und auch etwas dunkel, vor allem nachts. Das hat die Stimmung an Bord der MS Stadt Uster auf dem Greifensee aber nicht getrübt.

Bei einem feinen Essen, einem Glas Wein (oder auch zwei) und guten Gesprächen verbrachte das Kader der Schibli-Gruppe einen gemütlichen Team-Anlass auf dem zweitgrössten See im Kanton Zürich.



November

VORBEREITUNG IST ALLES

Während die einen im August ihre Lehre starten, heisst es für andere, sich Gedanken über die Pensionierung zu machen.

Damit unsere Mitarbeitenden gut informiert sind, was das Finanzielle, die optimale Planung und die To-dos anbelangt, fand auch dieses Jahr – organisiert durch unsere Personalabteilung – eine Ü50-Infoveranstaltung des VZ für Schiblianer statt.



Dezember

GLÜHWEIN, SUPPE UND EIN CHRISTBAUM

Bereits zum vierten Mal durften wir an acht verschiedenen Standorten mit unseren Kund:innen auf das vergangene und das künftige Jahr anstossen.

Wir freuen uns jedes Mal auf die vielen Besucher:innen, die zum Teil mit der ganzen Familie kommen und am Ende einen Christbaum mit nach Hause nehmen.

BAUSTELLEN- PRAKTIKUM MIT MEINEM BRUDER

Bürostuhl gegen Werkzeuggurt

Hira Selimoglu, angehende Kauffrau EFZ im zweiten Ausbildungsjahr, arbeitet zurzeit in der Personalabteilung und unterstützt das Team bei der Administration.

ÜBER MICH

Mein Name ist Hira. Ich bin 16 Jahre alt und im zweiten Jahr meiner dreijährigen kaufmännischen Ausbildung bei der Schibli-Gruppe.

Für uns «Bürolernende» gehört ein Baustellenpraktikum quasi zum Ausbildungsplan. Arbeiten wir doch für einen Gesamtanbieter für Elektro- und Energietechnik, bei dem über 70% der Mitarbeitenden auf einer Baustelle tätig sind.

Da mein Bruder Yusuf Kaan Selimoglu bei der Schibli AG in Winterthur als Elektroinstallateur arbeitet, war es eine gute Gelegenheit, bei einem Praktikum mit ihm unsere Teamfähigkeit zu testen. 😊

DAS ZIEL

Ich wollte besser verstehen, wie der Alltag als Schibli-Elektriker auf der Baustelle aussieht und mit welchen Herausforderungen die Mitarbeitenden dort konfrontiert sind.

TAG 1

Mein erster Praktikumstag begann um 07:00 Uhr bei Schibli in Winterthur. Dort haben mich Jeannette Bieri, Assistentin Administration, und Stefan Tännler, Abteilungsleiter, mit den notwendigen Materialien wie Handschuhe und Werkzeug

ausgerüstet, damit ich für die Baustelle ausgerüstet bin.

20 Minuten später fuhr ich mit meinem Bruder Yusuf Kaan und Fabian Sennhauser, ebenfalls Elektroinstallateur, zur Baustelle der Firma Keller AG.

Unser Tagesziel: Stahlseile für insgesamt 42 Lampenschienen, verteilt auf drei Linien, an der Decke befestigen.

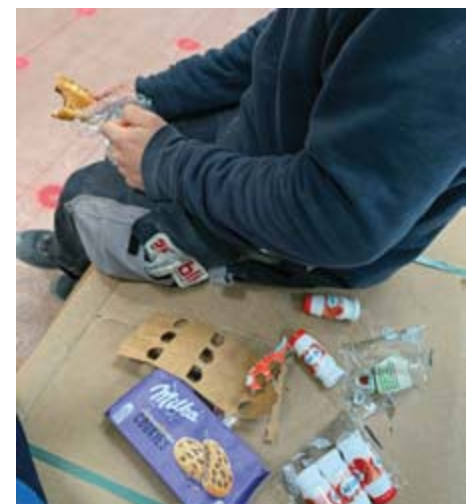
Zuerst öffneten wir den Plan und schauten nach, wo die Lampen später hängen sollen. Danach berechneten wir den Abstand, damit die dreimal 20 Meter Lampenschienen weder zu eng noch zu weit auseinander montiert werden. Wir arbeiteten mit einem Lasergerät, um eine gerade Linie zu ziehen.



Yusuf Kaan in Action. Genaues Messen auf der Hebebühne.

Das Einstellen des Geräts war nicht ganz einfach, da der Boden schräg war und wir auf viele Messpunkte gleichzeitig achten mussten. Für mich speziell. Für Baustellenprofis vermutlich täglich Brot.

Auf den meisten Baustellen gehört die Handwerkerpause um 09:00 Uhr fest zum Arbeitstag. So war es auch auf unserer Baustelle.



Handwerkerznüni. Naja, wer körperlich arbeitet, darf auch ein paar Kalorien reinhauen ...

Nach der Pause ging es wieder ab auf die Hebebühne. Wir bohrten entlang der drei markierten Linien alle zwei Meter ein Loch für die Seile. Während wir die erste Linie bohrten, hatte Yusuf Kaan

die Idee, dass ich während er bohrt, schon mal die Stahlseile vorbereiten könnte, damit er sie direkt nach dem Bohren befestigen kann. So arbeiteten wir deutlich effizienter und haben unsere Arbeit in der vorgesehenen Zeit abschliessen können.

TAG 2

Heute waren wir schon um 07:00 Uhr auf der Baustelle. Die Arbeit vom Vortag ging weiter. **Ziel heute:** Lampenschienen montieren. Wir packten die Schienen aus und setzten mehrere aneinander. Danach massen wir aus, wo die Stahlseile eingeklickt werden müssen, damit die Schienen nicht schräg hängen und die Höhe bei allen identisch ist.

Am Ende massen wir alles nochmals sorgfältig aus, mein Bruder schnitt die überstehenden Seile mit der Zange ab und ich versteckte sie so, dass man die Seile von unten nicht sieht. Nach diesen zwei Tagen waren alle Schienen fertig montiert. Ziel erreicht.

MEIN FAZIT

Mein Praktikum war sehr spannend und positiv. Das Team hat mich freundlich aufgenommen, und ich konnte von Anfang an praktische Aufgaben übernehmen. Besonders das Montieren der Stahlseile und Lampenschienen hat mir gezeigt, wie wichtig genaues Messen, Planlesen und gute Zusammenarbeit sind.

Mir ist bewusst geworden, wie präzise auf der Baustelle gearbeitet werden muss, damit später alles perfekt passt. Ich bewundere Monteure und Installateure sehr. Die Arbeit ist anstrengend und egal, wie das Wetter ist, sie arbeiten meistens draussen.

Die Arbeit mit meinem Bruder lief sehr gut. Wir konnten unsere Aufgaben durch gute Abstimmung schneller erledigen. Auch die Pausen und das gemeinsame Grillieren am Mittag haben mir geholfen, mich wohl und im Team willkommen zu fühlen.

Vielen Dank an alle, die mir das Praktikum ermöglicht haben! ■

Hira Selimoglu



Wichtig: Beim Schneiden Handschuhe tragen.



Ein gutes Team, Hira und ihr Bruder Yusuf Kaan Selimoglu.

NEUE WEBSITE FÜR DIE SPETEC AG

Seit Ende 2025 hat nun auch unsere Tochter, die Spetec AG, die in den Bereichen Gebäudeautomation und Sicherheitstechnik tätig ist, eine neue Website.

Bei der Erstellung wurde Wert auf einfache Navigation sowie zielgruppen-gerechte Sprache und Bilder gelegt. Wir haben uns bewusst gegen viel Text und detaillierte Produktinformationen entschieden und den Fokus auf Kon-

taktaufnahme sowie die Beantwortung gängiger Fragen unserer Kunden gelegt.

Neugierig? Schaut doch mal rein. Wir würden uns freuen, euch bei eurem nächsten Projekt zu unterstützen – ob Sicherheitslösung fürs Eigenheim, den gewerblichen, industriellen Bereich oder ein Smart-Home-Projekt.

Ihr findet uns wie bisher unter: www.spetec.ch



Wir bedanken uns an dieser Stelle herzlich bei Peter Schneider von Swisscontent sowie Christoph Gehrig und Andrin Gyger von Cloudweb, mit denen wir auch diese Website realisieren durften. ■

«MEGACHARGER» – EIN MEILENSTEIN DER ELEKTROMOBILITÄT

Das Projekt «MegaCharger» markiert einen technologischen Durchbruch in der Elektromobilität: Erstmals konnte ein Elektro-LKW mit über 1,1 Megawatt Ladeleistung unter Realbedingungen geladen werden und die Schibli-Automatik war mit der Planung und dem Bau der Hauptverteilung ein Teil dieses Erfolgs.

Im Rahmen eines Demonstrationsprojekts des Schweizerischen Bundesamts für Energie (BFE) hat die Firma Designwerk Technologies AG einen mobilen Ladecontainer entwickelt, mit dem erstmals eine Ladeleistung von 1'140 kW erreicht werden konnte. Bisherige Systeme lagen bei einer Leistung von rund 350 kW.

Ein Prototyp eines Elektro-LKWs mit 1'000 kWh Batteriekapazität wurde in nur 42 Minuten von 10 % auf 80 % geladen. Dabei flossen 625 kWh Energie bei einer durchschnittlichen Leistung von 906 kW. In den ersten fünf Minuten wurden bereits 81 kWh übertragen. Dies ist genug, um ein Elektro-PKW vollständig aufzuladen.

Der Ladecontainer ist im Wesentlichen ein grosser Batteriepuffer, der langsam aufgeladen und schnell entladen werden kann. Dadurch werden grosse Leistungsspitzen im Stromnetz vermieden, die sonst zu Überlastungen führen oder teure Netzausbauten nötig machen würden. Zusätzlich können im Ladecon-

tainer auch sogenannte «Second-Life-Batterien» von ausgemusterten E-LKWs wiederverwendet werden.

DIE ROLLE DER SCHIBLI-AUTOMATIK

Der «MegaCharger» wurde komplett neu entwickelt. Für die Umsetzung suchte die Designwerk Technologies AG einen erfahrenen Schaltanlagenbau-Partner mit Knowhow im Umgang mit Batteriesystemen. Nach einem persönlichen Austausch im Standort der Schibli-Automatik in Kloten hat die Planung der Hauptverteilung schnell Fahrt aufgenommen. Die grössten Herausforderungen waren die knappen Platzverhältnisse im Container, die Wärmeentwicklung durch die hohe Ladeleistung und die rollende Planung.

NEUE MÖGLICHKEITEN

Der MegaCharger ermöglicht Tagesreichweiten mit E-LKWs von bis zu 1'000 km. Dank extrem kurzer Ladezeiten können die Fahrzeuge während der gesetzlich vorgeschriebenen Fahrer-

pausen geladen werden. Das macht den Alltagseinsatz von E-LKWs realistisch und wirtschaftlich.

Ursprünglich wurde der «MegaCharger» für die Elektromobilität entwickelt. Sein Potenzial reicht jedoch weit darüber hinaus. In Zukunft sind zahlreiche zusätzliche Anwendungen denkbar. Er kann als Ersatz für Dieselgeneratoren bei temporären Stromversorgungen eingesetzt werden. Er eignet sich für die Notversorgung kritischer Infrastruktur wie Serveranlagen und Beleuchtung bei grossen Umschaltungen. Auch als Initialstromversorgung auf Baustellen, bevor die Hauptzuleitung verfügbar ist, bietet er eine effiziente Lösung.

Der «MegaCharger» wird damit nicht nur zum Schlüssel für nachhaltige Mobilität. Er entwickelt sich zu einer flexiblen Energiequelle für anspruchsvolle Szenarien in unterschiedlichsten Branchen. ■



Matthias Dössegger

AUSFLÜGE, FIIRABIG- BIERLI & CO.



Keyplayer-Anlass: Auf Goldsuche
im Napfgebiet



Die Teams Altermatt und Weiszbeck
der Installation Zürich auf der Kartbahn



Lehrstellenmarkt in Kloten

Jahresendessen der Installation
Kloten und der Schibli-Automatik





V. l. n. r.: Ataulah Atayi, Emanuele Dimitri, Jan Minich, André Mathieu, Simon Haase, Lotfi Tlili, Ghafor Rahimi

NEU- UND ERWEITERUNGSBAU SCHULHAUS NÄGELIMOOS

Ausführung Schibli AG Kloten

«Jetzt haben wir das schönste Schulhaus mit der besten Aussicht im Kanton», sagt der Schulpräsident von Kloten im Tages-Anzeiger vom 18. August 2025. Wer den Neubau sieht, kann dieser Aussage nur zustimmen. Eindrucklich erhebt sich das Gebäude über dem Nägelimoos von Kloten.

Das Gesamtprojekt beinhaltet den Neubau der Sekundar- und Primarschulanlage mit zugehöriger Turnhalle sowie Anpassungen der Innen- und Aussenareale. Zudem werden bestehende Installationen in der Primarschule umgebaut. Das Gesamtprojekt erstreckt sich über mehrere Etappen im Zeitraum 2020 bis 2027, wobei im Jahr 2025 bereits erste Gebäude dem Bauherrn übergeben werden konnten.

Das Siegerprojekt aus dem Projektwettbewerb überzeugt durch ökologische und klimaschonende Prinzipien, die sich im sichtbaren Holzbau deutlich widerspiegeln. Die Idee des Campus als «fliegendes Klassenzimmer» ist gut ersichtlich.

Mehrere Gebäude sind sorgfältig an das Gelände angepasst und so angeordnet, dass sie gemeinsam mit der Sporthalle und dem Mehrzweckgebäude einen zentralen Platz bilden. Dieser Platz bildet eine neue Mitte für die Quartiernutzung der Anlage. Mit der Erweiterung des bestehenden Waldrandes ist die einst deutlich grössere Moorlandschaft wieder lesbar. Neben der Architektur und der Nachhaltigkeit wurde auch der gesamten Haustechnik, insbesondere dem Elektro-

bereich, besondere Beachtung gewidmet.

Somit war es nicht erstaunlich, dass die Schibli AG in Kloten mit der Ausführung der Elektroarbeiten beauftragt worden ist. Schon während der Akquisitionsphase war klar, dass Kontinuität in der Projektleitung und der Bauleitende Monteur für den Projekt-Erfolg massgebend sein werden.

Nach rund drei Jahren Bauzeit dürfen wir mit Freude feststellen, dass das Schibli-Projektkernteam unverändert ist. In diesem Projekt kommen mehrere Schibli-Kompetenzen zum Tragen. Beteiligt sind die Spetec AG (Gebäudetechnik im Bereich KNX), die Elektronorm AG (Elektrokontrollen), die Abteilung Automatik



Das Schulhaus kann sich sehen lassen, innen wie aussen.



(Schaltgerätekombinationen) und selbstverständlich der Bereich Elektroinstallationen (Stark- und Schwachstrom), welche im Gesamtprojekt im Lead ist.

Das Auftragsvolumen im Bereich Elektrotechnik umfasst im Wesentlichen sämtliche Licht- und Kraftinstallationen sowie die kompletten Betriebs- und Sicherheitsanlagen, wie Brandmelde- und EVAK-Anlagen sowie Videoüberwachung (CCTV). Damit für den Betreiber und Nutzer eine möglichst hohe Flexibilität entsteht, entschied sich der Bauherr für den Einsatz eines KNX-Bussystemes.

Anspruchsvoll waren die Einlegearbeiten im Sichtbeton, aber auch die vielen Abklärungen mit dem Holzbauer und den anderen am Projekt beteiligten Gebäudetechnikern. Darüber hinaus sind die Sicherheitsvorschriften, unter anderem hinsichtlich der Brandschutzanforderungen in Schulhäusern, sehr umfangreich. Unser Bauleitender Monteur André Mathieu und sein Team fühlten sich zwischendurch wie Zimmermänner, so intensiv war der erforderliche Austausch mit den «Hölzigen», damit alle Leitungen am richtigen Ort sind.

Auch die Media Technik in Schulräumen stellte die eine oder andere Heraus-

forderung dar: Stimmen die Parametrierungen wirklich? Oder funktionieren alle sicherheitsrelevanten, resp. alle Anlage-teile bei den integralen Tests und den behördlichen Abnahmen einwandfrei?

Selbstverständlich hat schlussendlich alles einwandfrei funktioniert. Ich möchte Dominique Brozius, René Hossli, André Mathieu und allen beteiligten Mitarbeitenden und Partnern herzlichst gratulieren und für den ausserordentlichen hohen Einsatz über Monate danken. Danke vielmals!

Neben den vielen fachlichen Themen wurde unser Gesamtprojektleiter Dominique Brozius auch bezüglich interner und externer Kommunikation gefordert. Insbesondere die interne Abstimmung bei Schibli erforderte viel Feingespür,



Im Sichtbeton waren saubere Einlegearbeiten erforderlich.

damit die Auftraggeber den Schibli Spirit = VAMOS (verbindlich, aktiv, mutig, offen und souverän) erleben konnten.

Im Herbst konnten grosse Teile der Gebäude der Bauherrschaft in Kloten übergeben werden. Im Augenblick sind die Aushubarbeiten für den Neubau Primarschule (NPS) in vollem Gang, und wir rechnen im Frühjahr mit den ersten Einlegearbeiten. Wir freuen uns darauf. An dieser Stelle möchten wir uns beim Bauherrn Stadt Kloten, der Bauleitung und dem Ingenieurbüro für die gute Zusammenarbeit in den letzten Jahren bedanken. ■



Stephan Haumüller



Die Turnhalle ist inzwischen in Betrieb.

Effizienz dank Teamwork: KNX-Integration im Schulhaus Nägeli-moos

V. l. n. r.: Minh Giang, Domenico Weibel und Yves Nowak von der Spetec

Eine einfache und effiziente Integration einer KNX-Anlage, sprich einer intelligenten Haussteuerung, ist möglich, wenn die Zusammenarbeit stimmt.

Beim Neubau des Schulhauses Nägeli-moos in Kloten wurden in zwei Etappen 575 KNX-Komponenten, rund 1'590 DALI-Teilnehmer und etwa 306 Storen-motoren erfolgreich integriert. Die dritte Etappe folgt noch.

Diese reibungslose Umsetzung war nur dank der hervorragenden Zusammenarbeit mit dem Elektrotechnik-Team in Kloten möglich, von der Auftragserteilung über Planung und Koordination mit den Projektleitern Dominique Brozius und dem Bauleitenden Elektroinstallateur André Mathieu, bis hin zur perfekt ausgeführten Elektroinstallation inklusive aller Anschlüsse für die intelligente

Steuerung von Licht, Storen und weiteren Funktionen.

Bei der Inbetriebnahme war alles wie geplant vorbereitet, so macht die Arbeit Spass! Ein herzliches Dankeschön an alle Beteiligten für die grossartige Teamleistung! ■



Martin Zivkovic

NEUE AUSSICHTEN

Wenn einer eine Reise tut ...

Seit einigen Jahren darf ich das Privileg geniessen und an einer jährlich organisierten Studienreise in ferne Länder teilnehmen. Wir sind eine bunt zusammengewürfelte Truppe aus der Wirtschaft. Einige von uns haben Verbindungen in diverse Länder und grosses Interesse an Handelsbeziehungen.

Für mich sind die wirtschaftlichen Aspekte dieser Reise zwar auch spannend und lehrreich. Was mich aber vor allem interessiert, sind die Menschen, ihre Kultur und die sozialen Verhältnisse.



Dieses Jahr führte uns die Reise nach Japan und Malaysia. Wir starteten in Tokio, besuchten Fukuoka und Osaka, flogen anschliessend nach Kuala Lumpur und von dort über Ipoh und Penang.

JAPAN: SCHÖN, SPANNEND, AUSSERORDENTLICH SAUBER UND SEHR BEEINDRUCKEND

Ich wusste, dass die japanische Kultur sich sehr von unserer und vermutlich von noch ganz vielen anderen unterscheidet. Aber wie anders die Menschen in diesem unglaublich schönen und spannenden Land wirklich sind, hat mich sehr beeindruckt. Eine Kultur der klaren Regeln. Zielstrebig, arbeitsam und ausserordentlich sauber. Ich hätte in der 32-Millionen-Stadt Tokio – übrigens, die grösste Stadt der Welt, misst man die Einwohner – vom Strassenboden gegessen.

32 Millionen Menschen. Das sind über 70 mal mehr als in Zürich. Unvorstellbar für mich, wie so viele Menschen auf relativ kleinem Raum miteinander auskommen. Regeln gibt es aber viele – und vielleicht sind sie genau der Schlüssel für dieses respektvolle Zusammenleben. Sie zu kennen und zu befolgen ist für die Japaner:innen selbstverständlich. Entsprechend ist die Kriminalität sehr gering. Ich empfehle aber jedem, der Japan auf seiner Reise-Bucketlist hat, vor einer Reise die japanischen Gepflogenheiten zu studieren. Aber keine Angst, die Japaner sind zwar sehr zurückhaltend, aber wenn sich jemand nicht an eine Regel hält, wird er freundlich darauf hingewiesen.

Wir durften in Japan nicht nur sehr gut essen, wir nahmen auch an einer Teezeremonie teil. Und ja, als 54-jähriger eine Stunde im Schneidersitz, da schlafen einem schon mal die Beine ein. BEIDE!



Aber auch Teezeremonien folgen einem klaren Ablauf und haben ihre Regeln, zum Beispiel, wie eine Tasse angenommen werden muss und in welche Richtung sie zu drehen ist.

Die Besuche der Unternehmen – vom Supercomputer und Software über Uhren, Lebensmittel und Textilien bis hin zu Airlines, Cargo und Baustoffen – haben mir gefallen, aber mich auch nachdenklich gemacht. Sind wir uns in unserer «heiligen» Schweiz eigentlich bewusst, was in anderen Ländern abgeht? Die Schnelligkeit, mit der Technologien entwickelt und Städte aufgebaut werden. Wie leistungsbewusst die

Leute sind? Allerdings denke ich, dass wir in der Schweiz einen persönlicheren Bezug zu unseren Mitarbeitenden haben. Wir hebeln schon mal Regeln aus, um es für jemanden leichter zu machen.

Was für mich schlicht der «füdlblute» Wahnsinn war, waren die Übernachtungen im 40-igsten Stockwerk oder noch höher, mit fantastischer Aussicht auf die Stadt.

KUALA LUMPUR: WEIT MEHR ALS «NUR PETRONAS TOWERS»

Dann kamen wir nach Malaysia, Kuala Lumpur. Ich verband die Stadt bisher immer nur mit den «Petronas Towers», die 452 m hoch sind. Mittlerweile sind sie aber nicht mehr die höchsten Gebäude im Land. Sie werden vom «Merdeka 118» mit einer Höhe von 678,90 m übertroffen. Allerdings habe ich mir sagen lassen, dass da oben keiner mehr wohnen oder arbeiten will. Vielleicht ist grösser eben doch nicht immer besser.



Bei all unseren Firmenbesuchen in Japan und Malaysia gab es Meetings, an denen wir Fragen stellen konnten. Da mein Vokabular im Englischen begrenzt ist, habe ich mich eher zurückgehalten, zugehört und Einzelgespräche geführt. Was ich an allen Orten spürte, war die Freude der Menschen bei der Arbeit. Sie hatten immer ein Lachen im Gesicht. Ich bin mir sicher, dass in keinem Land und in keinem Unternehmen alles immer gut ist und viele sicherlich auch stolz waren, dass wir aus der Schweiz



ihr Land, ihre Kultur und das Unternehmen, in dem sie arbeiten, kennenlernen wollen. Jedenfalls haben sie sich alle top präsentiert.

Ein weiteres Highlight unserer Reise waren die offiziellen Empfänge zum Dinner mit den Schweizer Botschafterinnen und Botschaftern in Tokio und Kuala Lumpur. Während ich in Tokio ganz am anderen Ende des Tisches sass, wurde ich in Kuala Lumpur direkt neben der Frau Botschafterin Chantal Moser platziert. Ich frage mich, ob der Grund dafür wohl war, dass sie politisch eher links ist und man sie deshalb neben den über Malaysia am wenigsten Wissenden gesetzt hat.



Sie hat mich aber sehr beeindruckt. Sie hat alle Teilnehmenden vorher studiert und wusste sogar, dass ich mit Nadja Minder eine junge Military-Reiterin unterstütze.

Ich freue mich schon jetzt auf unsere nächste Reise. Wohin es geht, ist noch nicht bekannt. Aber ich bin mir sicher, es wird wieder unvergesslich. Egal ob geschäftliche Reisen oder privat, sie erweitern den Verstand und zeigen mir, wie gut wir es letztlich in der Schweiz haben. Das gibt mir gleichzeitig Gelassenheit, lässt mich aber auch nachdenken. ■

Euer Jan,

der euch eine Reise nach Japan und Malaysia nur empfehlen kann.



ÜBER 40 JAHRE MIT LEIDENSCHAFT DABEI. SALVI MAIORANA

Salvi auf dem Times Square in New York

Salvatore Maiorana, besser bekannt als Salvi, ist Schiblianer der ersten Stunde. Nur wenige bringen so viel Erfahrung im Unternehmen mit wie er. Seit geraumer Zeit engagiert er sich als Bauleiter der Elektroinstallateur im Kompetenzzentrum Erneuerbare Energie und arbeitet auf den Dächern der Region aktiv an der Energiewende mit. Wir haben ihn zum Gespräch getroffen.

Hallo Salvi, danke, dass du dir Zeit für ein Gespräch genommen hast. Erzähl uns, wie bist du zu Schibli gekommen?

Ich wurde in Bülach geboren, zog mit neun Jahren nach Sizilien und kehrte mit 17 in die Schweiz zurück. Der Start ins Berufsleben war nicht einfach, denn meine Deutschkenntnisse waren noch sehr begrenzt. Deshalb begann ich zunächst mit einer Vorlehre bei Schibli. Von Anfang an wollte ich zeigen, was in mir steckt. Schon bald bekam ich die Chance, ein grosses Projekt zu übernehmen: Beim Umbau des Hotels Seegarten durfte ich die Elektroinstallationen komplett alleine ausführen. Das war für mich ein echter Meilenstein und hat mir gezeigt, dass sich Einsatz und Durchhaltevermögen lohnen.

Wie hat sich die Arbeit als Elektroinstallateur über die Jahre verändert?

Früher waren Materialien teuer, Arbeitsstunden dagegen günstig, und wir hatten kaum Stress. Heute ist es genau umgekehrt. Auch die Einstellung hat sich verändert. Damals herrschten Disziplin und Berufsstolz. Als ich anfang, wollte ich mich beweisen und mehr leisten als erwartet. Bei der jungen Generation fehlt dieser Ehrgeiz leider oft.

Was motiviert dich, so lange in diesem Beruf zu arbeiten?

Vor allem die Menschen. Ich habe grossartige Arbeitskollegen und arbeite sehr gern mit ihnen. Natürlich gefällt mir auch die Arbeit selbst. Das Wichtigste ist aber ein positives Umfeld, in dem

man sich gegenseitig unterstützt. Und dazu gehört, dass man selbst mit anpackt und Teamspirit zeigt.



Salvi im Schiblianer 1984

Seit wann bist du beim Kompetenzzentrum Erneuerbare Energie und wie kam es dazu?

Ich kenne Marcel Walder (Projektleiter bei Schibli), seit über 30 Jahren. Wir arbeiteten gemeinsam auf Baustellen, und irgendwann kamen die ersten PV-Anlagen dazu. Unser erstes Projekt war im Jahr 2007 eine grosse Anlage für die Post in Oerlikon. Wir hatten keine Erfahrung, wollten es aber unbedingt umsetzen. Wir beschäftigten uns intensiv mit der Materie und die Aufträge wurden immer mehr. Damals waren PV-Anlagen ein kleiner Teil innerhalb des Schibli Stark- und Schwachstrombereichs. Irgendwann konnten wir das nicht mehr neben den normalen Elektroinstallationen stemmen. Dann kam Thomas Ziegler dazu und wir gründeten das Kompetenzzentrum Erneuerbare Energie. Damals waren wir fünf Leute.

Als Mitarbeiter mit der Personalnummer drei bist du mittlerweile nicht mehr 20 😊. Was ist dein Geheim-

rezept, um fit für die Baustelle zu bleiben?

Mir macht die Arbeit einfach Freude. Ich habe zwei Familien: Eine zu Hause und meine Schiblianer-Familie. Wir verbringen viel Zeit miteinander, und ich freue mich jeden Tag, mit ihnen zu arbeiten, auch wenn es mal streng wird. Ich achte darauf, in Bewegung zu bleiben. Vor einigen Jahren habe ich mit dem Laufen begonnen und zusammen mit Vincenzo Matassa und Romeo Dos Reis – beide auch langjährige Schiblianer – sogar zwei Halbmarathons absolviert. Heute renne ich nicht mehr oft, aber ich laufe und wandere noch regelmässig.

Welchen Rat hast du für junge Menschen, die als Elektroinstallateur ins Berufsleben starten möchten?

Arbeitet effizient und immer sauber. Gewöhnt euch nicht an halbe Lösungen. Strebt stets das beste Ergebnis an. Geht respektvoll mit eurem Umfeld um und übt euren Beruf mit Stolz aus. Schibli vertraut als Arbeitgeber darauf, dass wir das Unternehmen gut repräsentieren und diesem Vertrauen sollten wir gerecht werden.

Würdest du wieder den Beruf des Elektrikers wählen?

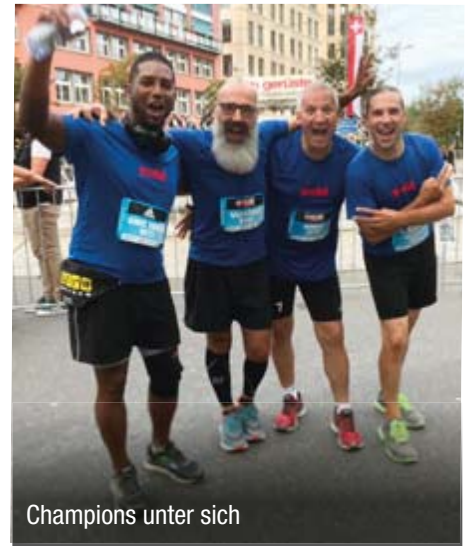
Ja, auf jeden Fall. Mir gefällt der Beruf, weil ich mich bewegen, körperlich arbeiten und dabei etwas erreichen kann. Manchmal, wenn ich mit meiner Frau an einer ehemaligen Baustelle vorbeikomme, erzähle ich ihr stolz: «Hier habe ich mitgearbeitet.»



Familie Maiorana: Salvi mit Ehefrau Katia und Tochter Alessia



Das Kompetenzzentrum Erneuerbare Energie in seinen Anfängen



Champions unter sich

Du hast über die Jahre auf zahlreichen Dächern gearbeitet. Wo war der Ausblick am schönsten?

Mir gefällt es auf den meisten Dächern. Ein besonderes Highlight war die Arbeit in Flüelen, umgeben von den eindrucksvollen Bergen.

Du hast schon viele spannende Projekte begleitet. Gibt es auch etwas, das du privat gerne baust oder tüftelst?

Wir haben aber eine Wohnung in Sizilien, und dort kümmere ich mich um die Instandhaltung. Mein nächstes Projekt ist eine kleine PV-Anlage am Balkongeländer. Früher habe ich an ferngesteuerten Autos gebastelt und sogar viermal an der Europameisterschaft teilgenommen. Ich hatte auch ein Modellauto im Schibli-Design.

Bist du oft in Sizilien?

Mindestens einmal im Jahr. Der Großteil meiner Familie lebt dort und ich besuche sie so oft wie möglich. Im Ruhestand möchten wir noch mehr Zeit in Sizilien verbringen, aber einen Wohnsitz in der Schweiz behalten. Ganz wegziehen kann ich mir nicht vorstellen.



Der Schibli-Racer

Sizilien ist bekannt für seine Küche. Kochst du zu Hause selber?

Ja, ich habe damit angefangen, weil ich gern gut esse. Früher war ich sogar an einem sizilianischen Spezialitätengeschäft in Oberengstringen beteiligt. Es begann mit Konfitüren und Orangen aus Sizilien. Wir haben damals jeden Produzenten persönlich besucht und nur Ware von Familienbetrieben bezogen. Der Laden lief sehr gut, aber irgendwann musste ich mich entscheiden und ich habe mich für Schibli entschieden.

Was machst du, um Energie zu tanken, wenn es nicht bis Sizilien reicht?

Ich unternehme viel mit meiner Frau. Etwa einmal im Monat fahre ich nach Mailand, zum Einkaufen und gut Essen. Generell besuche ich gern italienische Städte und genieße die lokalen Spezialitäten. In der Schweiz habe ich das Wandern für mich entdeckt und erkunde schöne Orte in der Umgebung.

Ich unterhalte mich gerne mit verschiedenen Menschen, ganz egal, ob ich sie kenne oder nicht. Jeder Mensch hat seine Geschichte, und ich bin neugierig.

Wenn du auf deine Zeit bei Schibli zurückblickst, worauf bist du besonders stolz?

Ich bin stolz, Teil von Schibli zu sein. Von Anfang an wurde ich unterstützt und das gilt bis heute für alle Mitarbeitenden. Bei Schibli habe ich gelernt, Arbeiten von Anfang an korrekt umzusetzen und konnte mich fachlich enorm weiterentwickeln.

Gibt es etwas, das du unbedingt noch erleben oder erreichen möchtest?

Ich möchte noch viel reisen. Zuerst ganz Italien entdecken und danach den Rest der Welt.

Das klingt nach einem grossartigen Plan. Wir hoffen, dass du Schibli noch lange erhalten bleibst und danken dir herzlich für das Gespräch. ■



Die PV-Chlause: Salvi mit Hector Rodrigo Rodriguez, Vincenzo Matassa und Pavol Fenik (v. l. n. r.)

KURIOSES AUS DEM FIRMEN- ARCHIV



Teil 1: Hans K. Schibli, ein kleiner Düsentrieb

Bei Sprecher & Schuh in Aarau – liebevoll «Schnurri und Schlarp» genannt – wurde der technikaffine Hans Karl nach der Sekundarschule von Schönenwerd zum «Elektromechaniker mit Fachausweis» auf seinen weiteren beruflichen Weg geschickt.

Nach seinem anschliessenden Studium als El. Ing. am Technikum Burgdorf pflegte er jedoch insbesondere seine Unternehmertum in der Sparte Elektro. Die Mechanikergene liess er schlummern, bis zu dem Moment, als er erfuhr, dass ein Hans Stamm seine Firma Rasag, eine mechanische Werkstatt an der Tobelhofstrasse im Dolderquartier, verkaufen wollte. Hans K. kaufte.

Da der nun schon erfolgreiche Elektrounternehmer sich in seinem Bestreben, noch erfolgreicher zu werden, nicht auch noch der Entwicklung mechanischer Produkte widmen konnte, schau-

te er sich nach Erfindern um, denen er ihre Erfindungen bis zur Fabrikationsreife finanzieren, die Patente abkaufen und dann bahnbrechende Neuigkeiten aus der Welt der Mechanik von «Schibli Maschinenbau» auf den Markt werfen konnte.

In den Akten fand ich an Erfindungen unter dem Namen «Schibli Maschinenbau»:

- Eine klappbare Werkbank
- Eine Waage zur Bestimmung des Füllungsgrades einer Gasflasche
- Eine Spulenwickelmaschine
- Einen Schlaghammer
- Ein Massageapparat
- Elektronische Übertragung von Linienzügen (Schemata)
- Eine Blistermaschine für die Verpackung von Kleinteilen wie Medikamenten, Süßigkeiten und Ähnlichem

Vollständig ist der Ablauf, wie er identisch jeder Erfindung – ausnahmslos JEDER – zugrunde lag:

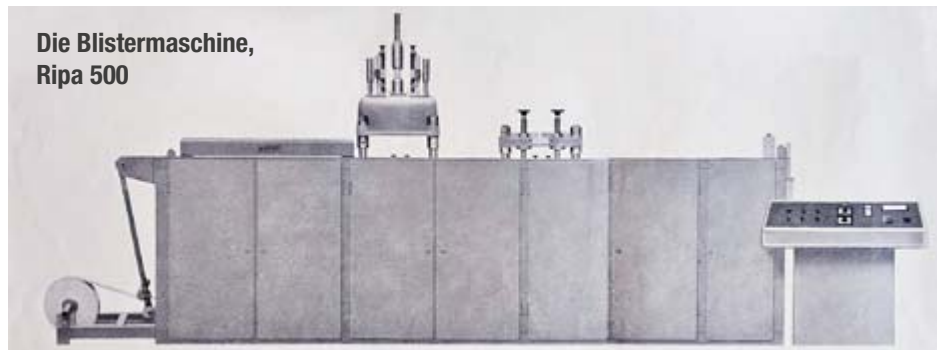
1. Aufspüren des Erfinders
2. Die ersten Kontakte begeisterten
3. Patentvereinbarungen
4. Zahlungen von Hans K. an den Erfinder
5. Erste Mahnschreiben von Hans K., gerichtet an den Erfinder wegen Nicht-Einhalten von Abmachungen
6. Umfangreiche Korrespondenz von Anwälten
7. Ende des Abenteuers, ohne funktionstüchtige Erfindung, dafür mit ausstehenden Rückvergütungen, die der Erfinder nie zahlte.

Die letzte und verlustreichste Erfindung war die Blistermaschine, die in ein paar wenigen Exemplaren sogar verkauft werden konnte. Alle verkauften wurden aber wegen Funktionsmängeln an

Die Spulenwickelmaschine



Die Blistermaschine, Ripa 500



uns zurückgeliefert. Mein Eintritt in die Firma erfolgte zu dieser Zeit. Meinem Onkel war die Erfinderlust nun definitiv vergangen und er übertrug mir das weitere Schicksal des Maschinenbaus.

Wir liessen daraufhin das Erfinden, bauten Formen für die zurückgeschickten Blistermaschinen, blisterten selber für verschiedene Kunden, kamen in Kontakt mit anderen Kunden, für die wir Formen bauen konnten, bauten für den Eigenbedarf Formen zum Spritzen von Zählerplatten aus Kunststoff, wurden Zählerplattenfabrikant für uns und andere Elektriker. Auf einen grünen Zweig kamen wir nie.

1979 liquidierte ich den Maschinenbau still und leise. Mein Onkel musste es nicht miterleben. Er war 1972 verstorben.



Die klappbare Werkbank



Eine Waage für Füllung von Glasflaschen



... und womit man als Erfinder sonst noch so zu kämpfen hat.

Teil 2: Wie wir in den Besitz einer Flasche ungarischen Barack für CHF 75'000 kamen

In den frühen 1980er Jahren war es, da bauten wir als Pioniere – energiebewusst! – auch Wärmepumpenheizsysteme. Ein nach der Niederschlagung des 1956er Ungarnaufstandes geflüchteter Ungare erteilte uns den Auftrag sowohl für alles Elektrische wie auch die Wärmepumpenheizung für sein Neubauprojekt in Hönegg.

Nun war der eingewanderte Ungare zwar ein hervorragender Arzt. Von Budgetkontrolle beim Bauen verstand er aber nichts. Sein Architekt, ein charmanter Landsmann, war zwar sehr fantasievoll, leider aber budgetresistent. So kam es, dass der Baukredit aufgebraucht war, lange vor Bezugsbereitschaft des sehr schönen Zweifamilienhauses.

Da lud die Kreditgebende CS uns Handwerker zu einer Gläubigerversammlung ein und offerierte uns eine sofortige Zahlung von 50%, sofern wir bereit wären, auf die übrigen 50% unseres Guthabens zu verzichten.

Der dazumal jung-dynamische Schibli (damit bin ich gemeint) wurde zum Präsidenten der Gläubigerversammlung gewählt. Unverdrossen zog dieser als Wanderprediger von Handwerker zu Handwerker, bis er von allen die Unterschrift für den 50%-Verzicht hatte. Die CS löste unverzüglich ihr Versprechen ein. Der Bau konnte vollendet werden.

Jahre später wurde ein Geschenkpaket mit Begleitbrief an den nicht mehr ganz so jungen, aber immer noch dynamischen Schibli adressiert. Der seinerzeitige Bauherr teilte ihm im Brief mit, dass er jetzt seine Schulden bei der CS abbezahlt habe, und ihm dies nur möglich gewesen sei, da er dank meiner Gläubigerbemühungen weiterhin praktizieren durfte, was ihm bei einem Privatkonkurs untersagt worden wäre.

Das Geschenkpaket enthielt eine Flasche original ungarischen Barack Pálinka. Sie wurde von mir unübersehbar mit dem Preisschild CHF 75'000

angeschrieben, dem 50% Gläubigerverlust, den die Schibli AG damals hatte einstecken müssen. Dieser wohl teuerste Barack aller Zeiten wurde in der Firma nur bei besonderen Anlässen ausgeschenkt und andachtsvoll, ja ehrfürchtig geschlürft. ■

Euer Hans Jörg Schibli

Zur generellen Information:
Ein Barack Pálinka ist ein traditioneller, hochwertiger Obstbrand aus Ungarn, der ausschliesslich aus reifen Aprikosen hergestellt wird.

Das Bild zeigt nicht die erwähnte Flasche. Diese wurde nämlich vor längerer Zeit bereits ehrfürchtig fertig geschlürft.



Bildquelle: Erb Getränkehandel, Winterthur
www.erb-getraenke.ch

UNSERE NEUEN LERNENDEN



Im Sommer 2025 haben 33 junge Schiblianer ihre berufliche Laufbahn mit einer Ausbildung bei der Schibli-Gruppe begonnen. Wir heissen sie herzlich willkommen und wünschen ihnen eine spannende, bereichernde und motivierende Lehrzeit.

Elektroinstallateur EFZ

Livio Giulio Abbondanzieri	Kloten
Leandro Emanuel Biber	Küsnacht
Joel Tchoua Biri	Zürich
Janis Bissig	Attinghausen
Manuel Bolz	Zürich
Dario Demmelbauer	Attinghausen
Joel Yves Dumuid	Uster
Jadwin Ferreras De Los Santos	Volketswil
Loris Janis Feurer	Kloten
Sven Feurer	Kloten
Evzi Gjura	Zürich
Nicolas Kälin	Freienbach
Nuh Kamberi	Zürich
Danylo Kostiuhenko	Freienbach
Nik Leisibach	Winterthur
Yannick Daniel Plattner	Küsnacht
Noah Silas Schlumberger	Volketswil
Elia Tiziano Volpe	Kloten

Nino Walker	Attinghausen
Jaron Elias Wenger	Attinghausen
Henry Wyder	Kloten
Rahman Ymeri	Zürich

Montage-Elektriker EFZ

Mumin Ademi	Untersiggenthal
Melvin Diggelmann	Spreitenbach
Yusuf Kayalibai	Spreitenbach
Endrit Morina	Spreitenbach
Vilson Leon Shehu	Zürich

Vorlehre

Mortaza Karimi	Zürich
Mahdi Qasimi	Küsnacht

Elektroniker Fachrichtung Energie- und Gebäudetechnik (DE)

Linus Effenberger	Dresden
Jonas Kellert	Dresden

Gebäudeinformatiker EFZ

Domenico Rolf Weibel	Spetec AG, Kloten
-----------------------------	-------------------

Informatiker EFZ (Plattformentwickler)

Kerem Altincay	Entec AG, Kloten
-----------------------	------------------

Kauffrau EFZ

Tanea Plavic	Support AG, Zürich
---------------------	--------------------

GESAMTHEITLICHE ENERGIELÖSUNG ...

... für die exklusiven MFH «Im Schatz»

Fläche: 530 m²

Anzahl Module: 480

Leistung (kWp): 68,75

Jahresertrag (kWh): 52'740

Eigenverbrauch: 81%

Installation: 2024

Bildrechte: ROBAUEN AG

EXKLUSIVITÄT GEPAART MIT NACHHALTIGER UND ÖKOLOGISCHER BAUWEISE

Begehrte, sonnenverwöhnte Wohnlage, hochwertiger Innenausbau mit exklusiven Materialien, kontrollierte, individuelle Wohnungslüftung mit MINERGIE-Standard, das alles und mehr bieten die zwölf exklusiven Eigentumswohnungen in Bassersdorf. Zu so einem Projekt gehört natürlich auch eine nachhaltige Energielösung, realisiert durch das Kompetenzzentrum Erneuerbare Energie der Schibli-Gruppe.

Die drei Mehrfamilienhäuser wurden mit einer Photovoltaik-Anlage ausgestattet, deren Fokus nicht nur maximale Leistung und ein hoher Eigenverbrauch ist, sondern auch die designtechnischen Details der Dacharchitektur berücksichtigt.

Der nachhaltig produzierte Strom wird in einer zentralen AC-gekoppelten Batterielösung mit einer beeindruckenden Kapazität von 80 kWh zwischengespeichert. Die ZEV-Lösung (Zusammenschluss zum Eigenverbrauch) sorgt für eine smarte, dynamische und eigenverbrauchsoptimierte Verteilung des Solarstroms über alle drei Häuser. Die drei Liegenschaften sind dabei mit



«Die Auftragsabwicklung mit dem Kompetenzzentrum Erneuerbare Energie verlief äusserst professionell, zuverlässig und transparent. Die kompetente Beratung mit klarer Kommunikation aller Arbeitsschritte inklusive Kosten, Termine und Qualitätsanforderungen führten zu diesem hervorragenden Ergebnis.»

Ueli Knoblauch
Bauherrenberatung

nur einem Anschluss mit dem EKZ-Netz verbunden, über welchen zusätzlicher Strom bezogen oder überschüssiger Solarstrom eingespeist werden kann.

VOM ENGINEERING BIS ZUR ABNAHME: UMFASSENDE ENERGIELÖSUNG AUS EINER HAND

Das Kompetenzzentrum Erneuerbare Energie erbrachte folgende Dienstleistungen:

- Realisierung der vom Elektroplaner geplanten Photovoltaik-Anlage
- Modulauswahl, Auslegung sowie Unterkonstruktion
- ZEV und Batteriespeicher
- Ladeinfrastruktur und Lade-/Lastmanagement
- Energiemonitoring
- Messtopologie
- Umsetzung technisches Netzwerk

Damit ist eine zukunftsorientierte Gesamtlösung aus dem Hause Schibli entstanden, die sämtliche Wünsche punkto Architektur, Technik, Komfort und Nachhaltigkeit erfüllt. ■



Jonas Wildeisen

Weitere Informationen zum Projekt sowie weitere spannende Referenzobjekte des Kompetenzzentrums Erneuerbare Energie finden Sie unter folgendem Link oder via QR-Code.
www.schibli-e-e.ch/referenzen



AUSFLÜGE, FIIRABIG- BIERLI & CO.



Grillplausch in Volketswil



Weihnachtsessen Schibli Oberland
(Uster und Volketswil)



Zukunftstag in Kloten



Die Entec auf dem Foxtrail



Kompetenzzentrum Erneuerbare
Energie: Besichtigung des Batterie-
speichers in Ingenbühl



Schibli Support AG: Halloween-Zmittag
in Zürich für das Haus Klosbachstrasse



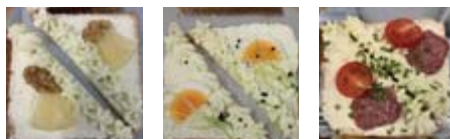
PENSIONIERTENTREFFEN 2025

Wissen Sie, wie Schabziger schmeckt? Oder wie es im Glarner Schabzigerbetrieb riecht? Können Sie bei diesem Thema nicht mitreden, so ist es höchste Zeit, dies nachzuholen.

Kulturelle Bildungslücken lassen Gebildete die Stirne runzeln. Denn im Jahr 1463 fand die Glarner Landsgemeinde statt, die den historischen Entscheid fällte, dass alle Zigerfabrikanten festgelegte Qualitätsvorschriften zu befolgen und ihr Produkt mit einem Herkunftsstempel zu versehen haben. Somit darf sowohl Duft wie Geschmack des Glarner Schabzigers für sich in Anspruch nehmen, der erste Schweizer Markenartikel zu sein. Was heisst da Schweizer Markenartikel? Wohl der erste Markenartikel weltweit! Was hat da die ganze Welt uns doch zu verdanken!

Wir Alten aus der blutjungen Branche der Elektriker liessen uns also in die

Fabrikation dieses historisch einmaligen Produktes einführen. Nicht verschwiegen soll werden, dass das unverwechselbare Zigerparfum nicht ganz allen Altschiblianern zusagte. Allerdings wurden selbst die Nicht-Zigeraffinen überrascht, als uns beim Apéro nach dem Fabrikrundgang Zigerbrötchen mit den verschiedensten Zigermischungen, von süss über sauer bis scharf, offeriert wurden. Ein erstaunlicher Querschnitt, nicht nur für den Zigergourmet!



Der Zigerhunger hatte jedoch schon vorgängig beim Mittagessen im Hotel Post in Glarus Konkurrenz erhalten, selbstverständlich mit Glarner Siedwurst. Und wenige Stunden nach dem Zigerapéro sassen wir in der Oase, dem

öffentlichen Restaurant des Altersheimes. Schon wieder bei Tisch.

Da die heutigen Pensionierten dank der 2. Säule nicht mehr lediglich mit der AHV auskommen müssen, sind sie selten so unterernährt, dass das Höchste eines Pensioniertentreffens in einem kulinarischen Tageshappening gipfelt. Das OK, seit zig Jahren die Ursekretärin Zita Egli mit ihren nahezu 55 Dienstjahren und ich selbst, macht sich Gedanken darüber, ob in dieser Hinsicht eine grundlegend neue Idee für den Tagesablauf unserer Alterstreffen ins Auge zu fassen wäre.

Ob wir mit unserem kulinarischen Konzept Sie als Leserin und Leser des nächsten «wir schiblianer» im Bericht zum Pensioniertentreffen 2026 überraschen werden können? ■

Euer Hans Jörg Schibli



DER EHC KLOTEN UND DIE SCHIBLI-GRUPPE

Ein Power-Play



Die Schibli-Gruppe und der EHC Kloten verbindet mehr als nur ein Sponsoring. Es geht um die Entwicklung von Menschen, um die Förderung von Talenten und das Entfalten von Nachwuchskräften.

Seit April 2025 gehört der Klotener Traditionsverein als eigenständige Tochtergesellschaft zur Schibli-Gruppe. Wir wollten von CEO Anjo Urner, Sportchef Ricardo Schödler und dem langjährigen Spieler Steve Kellenberger wissen, welche Chancen sie in ihren jeweiligen Funktionen durch die intensive Zusammenarbeit mit der Schibli-Gruppe sehen. ■

«Der EHC Kloten profitiert in vielerlei Hinsicht von den Synergien mit der Schibli-Gruppe. Diese reichen vom Knowhow-Transfer bis zu gezielten Prozessoptimierungen und helfen so, den EHC Kloten von einem kleinen KMU zu einem mittelgrossen Unternehmen zu entwickeln.

Entscheidend für das dynamische Sportbusiness ist eine ruhige, strukturierte und zugleich fordernde Führung top down. Jan Schibli, als Verwaltungsratspräsident der EHC Kloten Sport AG und Inhaber der Schibli-Gruppe, kennt die Besonderheiten des Sports genau und weiss zugleich, was es braucht, um langfristig erfolgreich zu wirtschaften. Er führt die operativen Themen der Sport AG mit klaren betriebswirtschaftlichen Kennzahlen und schafft so für seine Mitarbeitenden den nötigen Raum innerhalb der definierten Parameter. Dies führt zu einem zielbringenden und vertrauenswürdigem Klima, das keineswegs selbstverständlich ist für

Investoren im Profisport. Der EHC Kloten kann sich entsprechend gut mit den Werten der Schibli-Gruppe identifizieren und ist bestrebt diese bestmöglich zu repräsentieren.»

Anjo Urner
CEO EHC Kloten AG

«Ein starker Partner wie die Schibli-Gruppe gibt Sicherheit. Mit ihr können wir an unseren Zielen arbeiten und uns weiterentwickeln.»

Steve Kellenberger
Captain & Verteidiger
beim EHC Kloten

«Trotz den besten Taktiken und klarster Vermittlung des Gameplans passiert auf dem Eis einiges, worauf man keinen Einfluss hat. Strafen – ob gerechtfertigt oder nicht – Pucks, die nicht für einen springen und Verletzungen, die man nicht planen kann, sind nur einige Faktoren. Somit bleiben Strukturen und Abläufe im Hintergrund die einzigen Fixpunkte, an welchen sich Spieler, Coaches und Staff-Mitglieder halten können, wenn es hektisch wird und Unvorhergesehenes passiert.

Nachhaltigkeit und langfristige Planung sind der Schlüssel zum Erfolg. Dass die Schibli-Gruppe diese Haltung teilt und uns dabei unterstützt, gibt uns die Ruhe und Stabilität, die wir als Organisation brauchen.»

Ricardo Schödler
Sportchef EHC Kloten

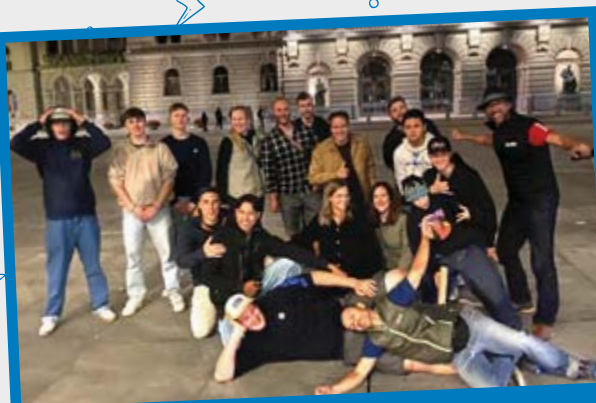


Anjo Urner, Steve Kellenberger
und Ricardo Schödler (v. l. n. r.)

AUSFLÜGE, FIIRABIG- BIERLI & CO.



Ausflug des Herrliberger Teams
zum Simracing in Hinwil



Teamevent der Erneuerbaren Energie und
der Schibli Elektrotechnik Uri in Bern



Team Küsnacht im Tempodrom Winterthur



Das Netzwerk- & Communication-Team
der Entec auf der Kartbahn



Das Planungs- und Kalkulationsteam
der Installation Zürich beim Pickleball



Die Elektronorm auf der Klewenalp



AUS DEM TAGEBUCH DES EHREN- PRÄSIDENTEN



— Auch Greise waren einmal jung.
P.S.: In der Hand hält der «Junge» keinen Kugelschreiber.

ES WAR EINMAL, da war ich stolzer Besitzer einer Renault Heck Occasion. Zu zweit konnten zwei starke Männer ihn anheben, so leicht war er. Platz bot er neben Fahrer und Beifahrer auf dem Hintersitz sogar für drei sportlich schlanke Personen. $2 + 3 = 5$. Der Renault Heck konnte annähernd auf zwei Parkplätzen für Motorräder parkiert werden.

Heute sehe ich massenhaft monströse Offroader auf Zürichs Strassen. Platz finden darin auch nur fünf Personen. Die Monster bringen Tonnen an Gewicht auf die Waage. Ihrer Lebtage fahren sie nie offroad. 2,20 Meter breite Parkplätze, bisherige Norm, müssen verbreitert werden. Welch grossartiger Fortschritt der Technik! Und des Vermarktens von Autos!

FÜR DEN PENSIONIERTENAUSFLUG bestelle ich im Hotel Post in Glarus das Mittagsmenu drei. Später erinnere ich mich nicht mehr, was dieses Menu enthält, sollte es aber wissen, um das Menu des Nachtessens darauf abzustimmen. Auf meine Anfrage, was wir denn zum Mittagessen bestellt hätten, erhalte ich umgehend die Antwort: «Sie haben Menu drei bestellt.» ... und bin so klug wie zuvor.

WAS ICH DOCH IM HOHEN ALTER noch für neue Erfahrungen in Makropolitik sammeln kann! Meine bisherigen Erfahrungen fussten auf dem 2. Weltkrieg, dem Eisernen Vorhang, Mao und

Nachfolger, dem Fall der Berliner Mauer, Stalin und dem Überfall Putins auf die Ukraine. Ich war überzeugt, dass mich makropolitisch nichts mehr überraschen kann. Dabei liess ich ausser Betracht, dass ein Egomane an die Spitze der ältesten Demokratie der Welt gewählt werden könnte, der alles daran setzt, diese Demokratie abzuschaffen, um der Allmacht eines Putin und Xi Jinping nacheifern zu können. Obschon diese sehr spezielle Erfahrung von ausserordentlichem Interesse ist, weil bis vor kurzem als undenkbar von niemandem in Betracht gezogen, könnte ich eigentlich sehr wohl darauf verzichten.

UM WIEDER ZUR HEITERKEIT ZURÜCKKEHREN ZU KÖNNEN, fällt mir leichtere Kost ein. Ist Ihnen auch schon aufgefallen, einen wie breiten Raum die Kulinarik in Presse und Fernsehen einnimmt? Täglich werden Schlemmerlokale in den Zeitungen angepriesen – redaktionell! Am Fernsehen und in Heftchen wird gekocht, dass es nur so schneuzelt, brutzelt, brodeln, siedet und würzt! Ich werde den Verdacht nicht los, dass dies alles von der chemischen Industrie gesponsert wird, die an Schlankheitspillen und -spritzen forscht und die Produkte daraufhin mit hoher Marge verkauft.

ES WAR EINMAL, da lehnten die verantwortungsbewussten Schweizer Knaben und Mädchen es ab, dass obligatorisch alle in der Schweiz mindestens sechs Wochen Ferien pro Jahr erhalten

sollten. Vor nicht allzu langer Zeit beschlossen die heutigen Stimmberechtigten, dass ausnahmslos alle, reich wie arm und nicht nur die, die es bitter nötig hätten, ab 2026 aus dem Topf der AHV eine 13. Zahlung erhalten sollen. Die Finanzierung? Über solche Bagatellen kann man später nachdenken. Wohin hat sich das Verantwortungsbeusstsein der Schweizer Mädchen und Knaben verflüchtigt?

ALTE LEUTCHEN SIND OFT NICHT MEHR GUT ZU FUSS. Darum gehen Lislott und ich bei Stadtspaziergängen gerne Arm in Arm. So auch, als wir an einem Dezemberabend auf dem Weg ins Seefeld und in die Oper waren, in Gala-Tenü, wie es sich für Betagte gehört. Da stolperte ich auf dem Trottoir der Seefeldstrasse, kippte auf die linke Seite, spürte, dass mein Aufschlag am Boden aber ganz sanft erfolgte. Der Grund war das Gegengewicht meiner lieben Frau an meinem rechten Arm und die Folge davon, dass ich sie mit mir zog und sie sich gleich über Kreuz auf mich legte. Es eilten blitzartig starke Männer herbei, die uns aus unserem ehelichen Knäuel befreiten und wieder auf die Beine stellten. Selten haben wir Alten in letzter Zeit so gelacht! ■

Euer Hans Jörg Schibli

Anmerkung der Redaktion: Unser Ehrenpräsident feiert übrigens am 3. März 2026 seinen 90. Geburtstag. Wir Schiblianer gratulieren dir herzlich, lieber Hans Jörg. Und wir freuen uns auf viele weitere Jahre mit deinem Tagebuch. 🍷

BESTANDENE PRÜFUNGEN 2025

Mitarbeitende	Abteilung	Diplom
Hammoud Chkeir	Schibli AG, Uster	Elektro-Teamleiter EIT.swiss
Vladislav Chumachenko	Schibli AG, Zürich	Erwachsenenlehre Montage-Elektriker EFZ nach Art. 32
Pavol Fenik	Schibli AG Kompetenzzentrum Erneuerbare Energie, Zürich	Lehrgang zum Solarmonteur
Dario Frisullo	Schibli AG, Uster	Elektro-Projektleiter Installation und Sicherheit mit eidg. Fachausweis
Gabriel Gomes Alves	Schibli AG, Kloten	Elektro-Projektleiter Installation und Sicherheit mit eidg. Fachausweis
Lautrim Jakupi	Schibli AG, Zürich	Elektro-Projektleiter Installation und Sicherheit mit eidg. Fachausweis
Sergio Keller	Schibli AG, Zürich	Elektro-Bauleiter EIT.zürich
Dmitrij Narishkin	Schibli AG, Kloten	Elektro-Teamleiter EIT.swiss
Joshua Schaltegger	Schibli AG, Zürich	Elektro-Teamleiter EIT.swiss
Alba Ymeri	Schibli Support AG, Zürich	Personalsachbearbeiterin NBW
Thomas Ziegler	Schibli AG Kompetenzzentrum Erneuerbare Energie, Zürich	CAS-HSG: Governing Energy Transitions



Pavol Fenik



Hammoud Chkeir



Sergio Keller



Dario Frisullo



Vladislav Chumachenko



Thomas Ziegler



Gabriel Gomes Alves



Alba Ymeri



Lautrim Jakupi



Dmitrij Narishkin



Joshua Schaltegger

JUBILARE 2025

Schibli AG 36 Jahre

Richard Büchler 01. April

30 Jahre

André Mathieu 01. August

Dominique Brozius 14. August

25 Jahre

Rubén González 01. April

Stefan Laube 14. August

Andreas Fuchs 15. August

Ralf Schmidt 01. Oktober

20 Jahre

Hasan Maznikolli 01. Mai

Giovanni Romano 01. Juli

Marc Baumgartner 01. Oktober

15 Jahre

Adrian Bühler 01. Januar

Naser Ibrahim 01. März

Alban Kergeli 01. Mai

Matthias Dössegger 01. August

Dmitrij Narishkin 01. August

Cyrill Pulvermüller 01. August

Michael Müller 16. August

Simone Serra 08. Dezember

10 Jahre

Rolf Hidber 01. Januar

Remo Pfister 01. Januar

Gabriel Kramer 01. März

Lukas Holdener 01. August

Aron Mussie 01. August

Fabian Trachsel 01. August

Denis Manuele Zogg 01. August

Almedin Mehinbasic 21. September

Michael Heeb 01. November

Sok Pang 01. November

Schibli Elektrotechnik AG 15 Jahre

Marco Käslin 01. August

Schibli Support AG 30 Jahre

Daniel Hehl 01. September

25 Jahre

Daniel Wiesmann 01. August

15 Jahre

Sandro Kündig 22. Februar

Nawas Milo 16. August

Entec AG

10 Jahre

Romy Leuthäuser 01. April

Boris Filipovic 01. September



Cyrill Pulvermüller



André Mathieu



Richard Büchler



Andreas Fuchs



Hasan Maznikolli



Giovanni Romano



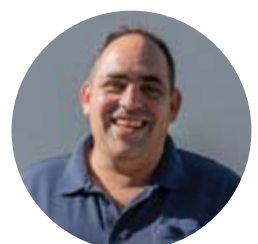
Michael Müller



Naser Ibrahim



Simone Serra



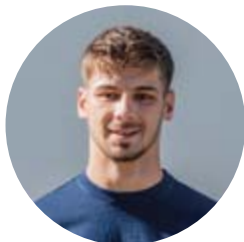
Rubén González



Remo Pfister



Lukas Holdener



Almedin Mehinbasic



Fabian Trachsel



Denis Manuele Zogg



Dominique Brozius



Marc Baumgartner



Daniel Hehl



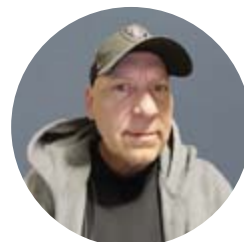
Michael Heeb



Marco Käslin



Sok Pang



Ralf Schmidt



Daniel Wiesmann



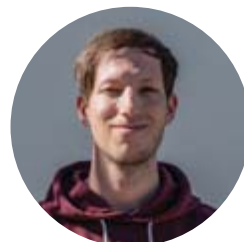
Nawas Milo



Romy Leuthäuser



Rolf Hidber



Matthias Dössegger



Dmitrij Narishkin



Aron Mussie



Boris Filipovic



Sandro Kündig



Alban Kerqeli

HOCHZEITEN 2025

Stefanie & Christian Schmidt	21. Juli
Simona Daniela Mantegani & Marco Bernardi	19. September
Jasmin Andrea Wyder & Sergio Keller	10. Oktober



GEBURTEN 2025

Miro Hartmann (ohne Foto), Vater: Yves Nowak	29. Januar
Samy Estermann , Vater: Benny Estermann	12. März
Mara Erni , Mutter: Svenja Zwahlen	14. Mai
Enea Alessandro und Ennio Romeo Mantegani , Vater: Marco Bernardi	29. Mai
Mateo Barcia (ohne Foto), Vater: Kevin Barcia	04. Juni
Amadeo Amaro Wyder , Vater: Sergio Keller	21. Juni
Leandro Paolo Grigoli , Vater: Domenico Grigoli	11. Juli
Aliah Liyana Frisullo , Vater: Dario Frisullo	24. Juli
Alina Rieder , Vater: Severin Rieder	31. August
Juna Schmidt , Vater: Christian Schmidt	17. September
Nia Raya Bosshard (ohne Foto), Vater: Joel Desarzens	08. Oktober
Ben Arthur Leuenberger , Vater: Kevin Leuenberger	06. November
Gabriel Prenrecaj (ohne Foto), Vater: Richard Prenrecaj	01. Dezember
Nicolas Ralo , Vater: Patrick Ralo	01. Dezember
Aydin Rahmanovski , Vater: Samir Rahmanovski	15. Dezember
Ilayda Ersen , Vater: Yunus Ersen	19. Dezember
Luna Akhira Nuredini , Vater: Bardhyl Nuredini	24. Dezember
Teodor Minic (ohne Foto), Mutter: Jelena Arsic	27. Dezember



Luna Akhira Nuredini



Ayden Rahmanovski



Ilayda Ersen



Juna Schmidt



Mara Erni



Amadeo Amaro Wyder



Aliah Liyana Frisullo



Alina Rieder



Nicolas Ralo



Leandro Paolo Grigoli



Ben Arthur Leuenberger



Samy Estermann

Enea Alessandro Mantegani
& Ennio Romeo Mantegani

FRANCO SAGT CIAO – WIR SAGEN DANKE!

Es ist immer schade, wenn wir uns von geschätzten Kolleginnen und Kollegen verabschieden müssen, doch irgendwann kommt die Zeit für den wohlverdienten Ruhestand.

Am 30. September 2025 war es bei Francesco Sorrentino so weit: Nach fast zwei Jahrzehnten bei Schibli hat er seinen letzten Arbeitstag abgeschlossen und darf ab sofort ausschlafen.

Franco war ein stets verlässlicher Mitarbeiter bei der Umsetzung von Installationen. Dank seiner langjährigen Erfahrung war er der Mann, wenn



es um die Verdrahtung von Wohnungsverteilungen ging, dort war er in seinem Element. Mit seiner positiven Art war es ihm wichtig, nicht nur effizient, sondern auch mit Freude bei der Arbeit zu sein. Ein Lachen zwischendurch gehörte für ihn einfach dazu und genau das hat ihn so beliebt gemacht. Das wird seinen Kolleginnen und Kollegen fehlen. Die Zusammenarbeit mit ihm bleibt bei allen in bester Erinnerung.

Grazie mille, Franco! Grazie di tutto! Resta così come sei!

Wir danken dir für deinen Einsatz, deine Kollegialität und die vielen schönen Momente. Wir wünschen dir alles Gute für deine Zukunft!

AUSFLÜGE, FIIRABIG- BIERLI & CO.

**Fondueplausch
der Installation Kloten**



ERFA Götti in Kloten



Teamevent der Installation Kloten beim Bogenschiessen



RÄTSELSEITE FÜR GROSS & KLEIN

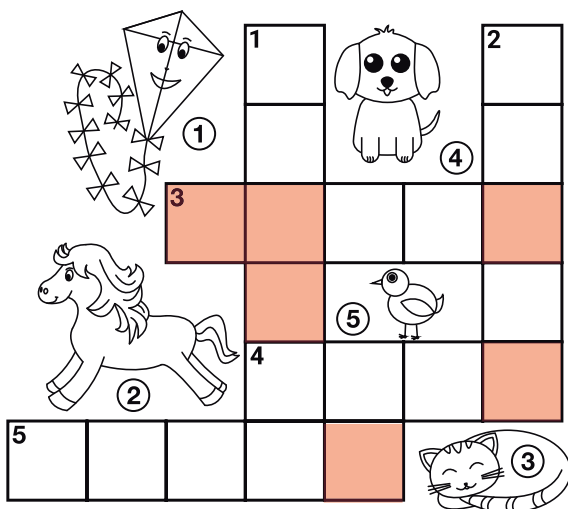
Mitmachen und tolle Preise gewinnen!

SUDOKU

	2			8				
						3	4	
9								2
7		1	2				5	6
6					8			
2		3	6		4		8	
4		5			7			8
		6		3				4
	7		9			1	3	5

Lösung: Schicke uns ein Foto des gelösten Rätsels.

KINDERRÄTSEL



Lösung: Aus den Buchstaben in den rot markierten Feldern ergibt sich das Lösungswort. Eine kleine Hilfe, der erste Buchstabe des Lösungswortes ist ein «D».

Preise und Teilnahme

SUDOKU

3 x 4 Tickets für die EHC Kloten VIP-Loge in der Saison 26/27 (für ein Heimspiel der Wahl), beinhaltet: 3-Gang-Menü, Getränke à discrétion (Wein, Bier, Softdrinks, Kaffee), direkter Zugang zu reservierten Aussensitzplätzen und separater Eingang für den Logenbereich

KINDERRÄTSEL

3 x Eintrittspaket für den Zoo Zürich à 2 Erwachsene + 2 Kinder (bis 12 Jahre)

Teilnahme bis 31. Mai 2026 an:
redaktion@schibli.com

Teilnahmebedingungen:

Die Teilnahme ist nur via oben erwähnter E-Mail möglich. Die Gewinner werden unter den richtigen Lösungen ausgelost. Teilnahmeberechtigt sind natürliche Personen mit Wohnsitz in der Schweiz, inklusive Mitarbeitende der Schibli-Gruppe. Es ist möglich, bei beiden Rätseln mitzumachen, Mehrfachteilnahmen werden nicht berücksichtigt. Die Gewinner werden nach Ablauf der Teilnahmefrist per E-Mail benachrichtigt.

Keine Barauszahlung. Über den Wettbewerb und die Ziehung wird keine Korrespondenz geführt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Gerichtsstand ist Zürich, Schweiz. Anwendbar ist schweizerisches Recht.

